Bezugspreis für Oktober durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstraße 34 a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Hedemannstraße 25, Fernsprecher Hasenheide 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel, und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlg. 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — **Montag, den 24. Oktober 1927** — **76. Jahrgang. Nr. 1091**

Die Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlenbergbau.

w **Halle**, 24. Okt. (Tel.) **Nach Mitteilung der Zentralstreikleitung ist die Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau heute früh überall wieder aufgenommen worden. Der Vereinbarung, sämtliche Leute wieder einzustellen, ist nicht durchweg nachgekommen worden. Zwischen den Vertragsparteien sind jedoch Verhandlungen im Gange, um diese Unstimmigkeiten — es handelt sich um einige Fälle im Senftenberger und Halleschen Revier — zu beseitigen.**

Wie von Arbeitgeberseite zu den Unstimmigkeiten über die Wiedereinstellung von Bergleuten mitgeteilt wird, hat der Arbeitgeberverband sich nur dazu verpflichtet und sich nur dazu verpflichten können, auf seine Mitglieder einzuwirken, alle Leute wieder einzustellen. Diesem Wunsche steht das Versprechen gegenüber, daß die Werke den während des Streiks neu eingestellten Arbeitern gegeben haben, sie bei Beendigung des Streiks nicht wieder zu entlassen. Es ist aber zu hoffen, daß diese Unstimmigkeiten beigelegt werden können.

Der Reichsverkehrsminister über Sozialpolitik und Verwaltungsreform.

tu. **Düsseldorf**, 23. Okt. Auf dem Deutschnationalen Landesparteitag in Düsseldorf beschäftigte sich Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch in einer Rede mit Reparationsfragen, Sozialpolitik und Verwaltungsreform. Die bisherigen Leistungen der Dawes-Zahlungen seien, so führte der Minister u. a. aus, nur infolge der Auslandskredite möglich gewesen. Die sogenannten Normalleistungen stehen sogar erst noch bevor. Die innere Aufbringung der Reparationssumme und die damit zusammenhängende starke Auslandsverschuldung sei eine große Belastung unserer Wirtschaft. Auch die Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts, die Schwierigkeiten der Beamtenbesoldung, die Lohnkämpfe, der Bergarbeiterstreik, gingen letzten Endes auf die durch die Reparationen geschaffenen Verhältnisse zurück.

Man sollte nicht etwa der deutschen Sozialpolitik die Schuld in die Schuhe schieben wollen. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, habe darauf hingewiesen, daß die deutsche Sozialpolitik unter keinen Umständen den Reparationen geopfert werden dürfe.

Die Frage der Reparationen wirke sich aber auch innerstaatlich aus, und zwar auf das Verhältnis von Reich und Ländern unter dem Gesichtspunkte der Erzielung von Ersparnissen. Die Parteien der Opposition propagierten mit verstärkter Energie den Einheitsstatt. Gewiß seien vielfach Einsparungen möglich. Der Redner verwies dann auf die verschiedenen Verkehrszweige seines Arbeitsgebietes. Positive Arbeit sei bei Ausgestaltung der Reichswasserstraßenverwaltung zu leisten. Außer den vom Sparkommissar gemachten Barersparnissen könnten hier durch klaren Behördenaufbau Fortschritte erzielt werden. Seltsamerweise leisteten hierbei aber gerade diejenigen Länderregierungen den stärksten Widerstand, an denen Sozialdemokraten und Demokraten beteiligt seien.

Zum Schluß betonte Minister Koch unter Hinweis auf die Wahlen in Hamburg und Königsberg, daß bei einem Weitervergarren der bürgerlichen Gruppen in stumpfer Gleichgültigkeit nicht der zur Fortführung der deutschen Wiederaufbauarbeit erforderliche Wahlerfolg erzielt werden könnte.

Eine taktische Ungeschicklichkeit.

Am Schlusse der Reichstagssitzung vom Freitag ereignete sich ein Vorfall, der zum mindesten als eine taktische Ungeschicklichkeit der Regierungsparteien bezeichnet werden muß. Es war von demokratischer Seite der Antrag gestellt worden, auf die Tagesordnung der Samstagssitzung die demokratische Interpellation wegen der Liquidationsgeschädigten zu setzen. Bei der Abstimmung darüber ergab es eine Meinungsverschiedenheit im Büro, freilich nur bei der sozialdemokratischen Schriftführerin Agnes, während die übrigen Mitglieder des Büros der Meinung waren, daß die Aufsetzung dieses Antrages auf die Tagesordnung abgelehnt war. Es mußte also nach der Geschäftsordnung der sogenannte Hammelsprung vorgenommen werden, an dem sich aber nur die Oppositionsparteien beteiligten. Der Antrag wurde mit 130 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsparteien blieben außerhalb des Saales, so daß das Haus beschlußunfähig war. Wir können aber auf das bestimmteste feststellen, daß die in Kreisen der Oppositionsparteien geäußerte Annahme, als ob die Regierungsparteien im Einverständnis mit der Reichsregierung gehandelt hätten, durchaus falsch ist. Die Reichsregierung hat von dem ganzen Vorgang überhaupt nichts gewußt. Demgemäß erübrigen sich auch die Schlußfolgerungen, als ob die Reichsregierung sich weigere, Aufschluß über die Frage der Liquidationsgeschädigten zu geben. Daß die Regierungsparteien an der Abstimmung sich nicht beteiligten, war darauf zurückzuführen, daß der deutschnationale Schriftführer Budjuhn die Parole ausgab, nicht in den Saal zu gehen, da die Gefahr der Niederlage vorhanden wäre. Die Parteien haben Einspruch gegen dieses Vorgehen erhoben, das nicht im Einvernehmen mit der Leitung der Parteien erfolgt ist. Im übrigen zeigt aber auch die Zahl der auf der Seite der Oppositionsparteien abgegebenen Stimmen, daß dort mindestens 100 Abgeordnete gefehlt haben, so daß also Schlußfolgerungen derart, wie sie oben den Regierungsparteien unterstellt worden sind, sicherlich keine Berechtigung haben.

Kabinettsrat über Parker Gilberts Brief.

b **Berlin** 24. Okt. **(Tel.)** Heute nachmittag wird sich, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ein Ministerrat mit den reparationspolitischen Fragen beschäftigen, die die Denkschrift des Reparationsagenten aufgeworfen hat. Der Reichsfinanzminister, der im Laufe des heutigen Tages auch den preußischen Finanzminister über den Stand der Verhandlungen unterrichtet hat, wird in diesem Ministerrat über den Verlauf seiner Besprechungen mit dem Reparationsagenten berichten. Morgen vormittag um 10 Uhr wird der Reichsfinanzminister die Vertreter der Regierungsparteien, um 11 Uhr die Vertreter der übrigen Parteien, informieren. Im Laufe des morgigen Tages wird, wie das Blatt weiter berichtet, die Reichsregierung aller Wahrscheinlichkeit nach eine öffentliche Erklärung über die Denkschrift Parker Gilberts abgeben.

Die Besprechungen des Finanzministers mit dem Reparationsagenten.

b **Berlin**, 24. Okt. Die angekündigte Besprechung zwischen Dr. Köhler und Parker Gilbert, die Samstag nachmittag um 4 Uhr im Reichsfinanzministerium begann, dauerte bis nach 8 Uhr abends. Die Verhandlungen führten, wie die Blätter berichten, bisher noch zu keinem abschließenden Ergebnis. Sie werden Anfang dieser Woche fortgesetzt werden. Ueber die Darlegungen Parker Gilberts, die die verschiedenste Auslegung finden, weil alles auf Vermutungen angewiesen ist, schreibt die „Germania" u. a.: Die an das Schriftstück in den verschiedenen Darstellungen der Presse geknüpften Kombinationen stellen zum Teil sensationslüsterne Übertreibungen dar, denen durch eine rechtzeitige amtliche Bekanntgabe des Inhalts hätte vorgebeugt werden können. Richtig ist, daß das Schreiben keinen speziellen Protest gegen die Erhöhung der Beamtenbesoldung darstellt. In diesem Sinne ist wohl auch das gestern von zuständiger Stelle ausgegebene Dementi aufzufassen. Die schriftlich fixierten Darlegungen Parker Gilberts sind nichts weiter als eine Fortsetzung des Anfang Juni überreichten Zwischenberichtes des Reparationsagenten, die allerdings eine eindringliche Mahnung bezüglich der Finanzgebarung des Deutschen Reiches enthalten. Der neue Bericht befaßt sich auch eingehend mit den finanziellen Auswirkungen der Gesetzentwürfe, die dem Reichstag vorliegen bezw. zugehen sollten, hält sich aber nach Versicherung der zuständigen Stellen durchaus im Rahmen der üblichen Auseinandersetzungen, die bei jeder Änderung des Etats gepflogen werden.

*

In den rechtsstehenden „Münchener Neuesten Nachrichten" hat vor zwei Wochen eine amerikanische Meldung gestanden, die dahin lautete, daß man in Washington seit der Ankündigung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler in seiner Etatsrede, daß die Reparationsfrage dem neuen Kabinett besonders am Herzen liegen werde, nervös geworden sei. Diese Nervosität, der anscheinend von Parker Gilbert nicht entgegengearbeitet worden ist, obwohl er anerkennen mußte, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen bisher vollauf gerecht geworden ist, scheint inzwischen auf sämtliche Ententestaaten übergegriffen zu haben. Die neue Note Parker Gilberts findet in der ausländischen Presse Kommentare, die für die deutsche Regierung sehr wenig freundlich klingen. Es hat wohl keinen Zweck, mit heftigen Plädoyers sich gegen die dort ausgedrückten Verdächtigungen zu wenden, weil sie nämlich aus einem geradezu systematischen Mißtrauen stammen, das zu überwinden bisher der deutschen Politik noch nicht möglich gewesen ist. Vor dem Ruhreinfall haben wir in Deutschland mit Engelszungen geredet, um Herrn Poincaré klar zu machen, daß die fortschreitende Markentwertung nicht auf bösen Willen Deutschlands insbesondere nicht der amtlichen deutschen Politik zurückzuführen sei, sondern daß sie Poincaré selbst mit seinem ungehemmten und unablässigen Hetzreden verschuldet habe. All das hat uns nichts genützt. Poincaré deklarierte den bösen Willen Deutschlands und erklärte, daß er sich jetzt seiner Reparationspfänder da holen müsse, wo sie nicht durch Geldentwertung leiden würden, nämlich bei den Sachwerten des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes. Eine ähnliche Psychose scheint in den Ententeländern jedesmal dann losbrechen zu wollen, wenn in Deutschland das Wort von der Revision des Reparationsplanes gebraucht wird. Deutsche Finanzpolitiker die im Ausland waren, beschwören darum auch immer wieder die deutschen Regierungsmänner, das Wort von der Revision zu vermeiden und zunächst einmal den Dawesplan „funktionieren" zu lassen.

Es ist durchaus richtig, daß der Reparationsagent einen berechtigten Anlaß zu Beschwerden so lange nicht hat, als die Reparationsgelder, zu denen Deutschland verpflichtet ist, pünktlich in seine Kasse fließen. Es hat allerdings Parker Gilbert das Recht, darauf zu achten, daß Deutschland alles tut, um einmal den Haushalt in Ordnung zu halten und die für die Reparationskassen zu sichernden Summen wirklich sicherzustellen. Er hat auch darauf zu achten, daß die deutsche Währung nicht gefährdet wird. Eine solche Gefährdung droht nicht nur dann, wenn zu viel deutsches Geld in fremde Währung transferiert wird, sie droht auch dann, wenn der deutsche Haushalt nicht ausbalanciert ist. Trotzdem kann Parker Gilbert keine Ausgaben des Reiches direkt anfechten, er kann aber vor geplanten Neuausgaben warnen, wenn er der Meinung ist, daß damit die Balancierung des Haushalts gefährdet wird. Eine deutsche Finanzpolitik, die sich bei einer Revision des Dawesplanes die Unterstützung des Reparationsagenten sichern will, wird natürlich mit allen Mitteln verhüten, daß dieser öffentliche Warnungen gegen die Ausgabepolitik des Reiches losläßt. Denn die Unterstützung des Reparationsagenten bei einem deutschen Revisionsantrag scheint uns geradezu eine unweigerliche Vorbedingung für den Erfolg eines solchen Antrages zu sein.

Man kann darum nur wünschen, daß die jetzt anberaumte Besprechung zwischen Dr. Köhler und Parker Gilbert zu einem freundschaftlichem Ergebnis führt.

Pertinax über die Finanzpolitik der Reichsregierung.

= **Paris**, 24. Okt. Im „Echo de Paris" äußert sich Pertinax heute ausführlich über die Finanzpolitik der Reichsregierung. Die Reichsregierung, so schreibt er, beabsichtige eine Reihe von Maßnahmen, die das Passivum des Budgets nur noch größer machen würden. Die Tendenz der deutschen Wirtschaft gehe gegen das augenblicklich geltende Reparationssystem. Die intensivere Arbeit der deutschen Industrie seit einem Jahre rühre fast ausschließlich von der Erhöhung des inländischen Konsums her. Nach dem Beispiel des Staates führten die Privatpersonen ein Leben über ihre Mittel. Die kritische Stunde für den Dawesplan werde dann schlagen, wenn die ausländischen Anleihen zurückgezahlt werden müßten. Pertinax wirft die Frage auf, ob die Zahlungen Deutschlands an die Bankiers eine Priorität gegenüber den Reparationszahlungen genießen würden. Viele Deutsche und Amerikaner bejahten diese Frage. Wenn diese These den Sieg davontrage, so sei es um das Guthaben der Alliierten geschehen.

Deutsches Reich

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages

vdz **Berlin**, 24. Okt. **(Tel.)** Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages versammelte sich am Montag kurz vor 11 Uhr, um die Aussprache über die Genfer Verhandlungen fortzusetzen. Vom Reichskabinett nahm nur Außenminister Dr. Stresemann an der Sitzung teil.

Personalveränderungen bei der Reichswehr.

Berlin, 22. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, scheiden am 1. November aus dem Heeresdienst aus General der Artillerie v. Bleidorn, Inspekteur der Artillerie, ferner der Chef des Wehramtes im Reichswehrministerium, General Ritter v. Haack, Generalleutnant Wetzell vom Stab des Gruppenkommandos I. — Nachfolger des Generals von Bleidorn wird General v. Dewitz, General v. Haack wird durch Oberst v. Busche ersetzt. General Wetzell war schon vor einem halben Jahr durch Oberst v. Blomberg in dem Posten des Chefs des Truppenamtes ersetzt worden.

Sozialistische Wahlerfolge in Hamburg-Land.

tu **Hamburg**, 24. Okt. Am Sonntag fanden im Hamburger Landgebiet die Wahlen für den Landesausschuß statt, die, wie bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen vor 14 Tagen, wieder zugunsten der Sozialdemokraten verlaufen sind. Im ersten Wahlkreis, zu dem die Städte Bergesdorf und Cuxhaven gehören, hat die Bürgerliste drei Mandate, die Demokraten ein Mandat, die Sozialdemokraten drei und die Kommunisten ein Mandat erhalten. Die Bürgerliste hat ein Mandat zugunsten der Sozialdemokraten verloren. Im zweiten Wahlkreis ging ebenfalls ein Mandat der Bürgerliste auf die Sozialdemokraten über.

Der Kampf hebt an.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

kr **Paris**, 20. Oktober.

Die Wintersaison der großen Politik hat ihren Anfang genommen, und schon ihr Auftakt läßt keinen Zweifel darüber, daß sie für Frankreich von entscheidender Bedeutung sein wird. Wer wird die nächsten Jahre politisch bestimmen? Es scheint, daß Poincaré das Spiel bereits verloren hat, bevor es überhaupt in das Stadium seiner endgültigen Austragung eingetreten ist.

Die Koalition der nationalen Einigung liegt in den letzten Zügen, und man wird sich schon darauf einstellen müssen, sie mit ehrenvollen Nachrufen zu Grabe zu geleiten. Das Schicksal des Kongresses der Radikalsozialistischen Partei, der in der letzten Oktoberwoche die Frage ihres Weiterbestehens entscheiden wird, ist schon so gut wie entschieden. Er wird die bürgerliche Linke in Kampfstellung gegen die Rechte bringen. Damit ist der parlamentarischen Stellung des Kabinettes Poincaré das Fundament genommen, der Riß der Wahlkampffronten wird sich mitten durch das Kabinett ziehen. Man wird versuchen, das leckе Schiff noch eben durch den Winter zu bringen, aber was mag das für eine Regierungstätigkeit werden, wenn die Minister heute einander in der Wahlattacke angreifen und morgen in den Kabinettssitzungen sich auf eine gemeinsame Linie einigen sollen? Kein Tag des kommenden Halbjahres wird vor Ueberraschungen sicher sein.

Poincaré ist in den letzten Wochen für seine Freunde eine schmerzliche Enttäuschung gewesen. Von Sonntag zu Sonntag, von Denkmalsenthüllung zu Denkmalsenthüllung hatten sie auf seine programmatische Erklärung gehofft, und immer hieß es bei ihnen noch: Poincaré wird die Wahlen schon „machen"! Was aber tut Poincaré? Mit all seiner eigensinnigen Zähigkeit hat sich der französische Ministerpräsident in den Gedanken verbissen, daß die kommende Wahlschlacht unter finanzpolitischer Parole zu führen sei. Der Mangel an psychologischem Vermögen erweist sich wieder einmal als der fundamentale Fehler dieses Politikers. Er übersieht vollkommen, daß eine fiskalische Politik nie populär sein kann, und daß die Masse der Wähler ihn nicht fragen wird, wieviel Devisen er in den Staatstresors aufgehäuft hat, sondern ob es ihm gelungen ist, die Lebenshaltung zu verbilligen, die Steuern auf ein erträgliches Maß herabzusetzen und die Gehälter und Pensionen zu erhöhen. Poincaré stützt sich auf das Argument, daß die Stabilisierung des Franken noch gar nicht abgeschlossen sei, weil ihr der rechtliche Abschluß noch fehle. Er legt auf dieses Argument einen so großen Wert, daß er die Revalorisierung des Franken gegen das Drängen des Parlamentes bis zum Wahlkampf hinausgezögert hat. Aber übersieht er denn vollständig, daß seit der tatsächlichen Festlegung des Frankenkurses für die meisten Leute die Währungsfragen alles Interesse verloren haben?

Die Unzufriedenheit im französischen Volke ist sehr groß, und sie verlangt ihr Opfer.

Die Niedergeschlagenheit auf der Rechten ist ziemlich allgemein, während die Linksparteien voll Siegeszuversicht sind. Daran ändert die Tatsache auch nichts, daß Poincaré sich mit seiner Budgetpolitik gegenüber der Finanzkommission der Kammer in der laufenden Woche so durchzusetzen gewußt hat. Dieser Sieg war ein Pyrrhussieg. Es kann natürlich gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Linke durchaus nicht beabsichtigt, den von Poincaré vorgelegten Haushaltsplan wirklich zu Fall zu bringen, obschon sie es nach ihrer Mandatsstärke leicht könnte. Ihre oppositionellen Anträge, die sie vor der Vertrauensfrage Poincarés dann doch durchsacken läßt, bezwecken nur, öffentlich darzutun, wie wenig es im Grunde mit der vielgerühmten „Sanierung" auf sich hat, wie gespannt der Haushaltsplan aufgestellt ist und wie wenig Platz er läßt für Steuernachlaß und Gehaltserhöhungen. So belasten die Budgetsiege Poincarés ihn in Wirklichkeit nur mit dem Odium des engstirnigen Fiskalpolitikers, während sie die Linksparteien in die Position der Anwälte des Volkes bringen.

Noch durch ein anderes Moment charakterisiert sich schon jetzt die politische Auseinandersetzung des kommenden Winters: durch eine starke kulturkämpferische Tendenz! Die Linksparteien werfen den Parteien des frühern nationalen Blocks vor, daß sie unter Mißachtung des Geistes der Laiengesetzgebung versucht hätten, die Kirche in manche ihrer früheren Rechte wiedereinzusetzen. Seit dem Konflikte mit dem russischen Botschafter spielt die Aufhebung der französischen Gesandtschaft beim Vatikan wieder eine große Rolle unter den Forderungen der Linken.

Alles in allem läßt sich jetzt schon voraussehen, daß der kommende Winter Frankreichs von großen politischen Auseinandersetzungen erfüllt sein wird, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß das Frühjahr eine wesentlich andere politische Situation bringen wird.

Stegerwald über die Landarbeiterfrage.

‡ **Königsberg**, 23. Okt. Auf dem Ersten Ostpreußischen Landarbeitertag in Königsberg sprach Ministerpräsident a. D. Stegerwald über das Thema: „Die Landarbeiterfrage, ein deutsches Problem." Er streifte zunächst die Entwicklung des

Die Ausstellung der „Türmer".

Münster, 24. Oktober.

In den Räumen des adligen Damenklubs hat die Vereinigung der „Türmer" ihre Ausstellung bereitet. Ein sehr umfangreiches Material ist dort zusammengebracht und damit macht sich mal wieder der Mangel an geeigneten Ausstellungsräumen in Münster empfindlich bemerkbar. Dicht gedrängt reihen sich die Bilder, stören sich im engen Raume und werden zum größten Teil ihrer eigenen Wirkung beraubt. Und so wird naturgemäß auch der Überblick über die Gesamtausstellung erschwert. Der Taumel von Farben wehrt den ruhigen Blick und langsam sondern sich die einzelnen ausstellenden Künstler voneinander. Die „Türmer" haben eine recht ansehnliche Anzahl namhafter Künstler in ihren Reihen, und manchen bekannten Namen findet man wieder, der der Ausstellung ihren erhöhten Reiz verleiht, so Fritz Behn, Fritz Erler, Paul Erhardt, Fritz Oswald, Hanns Pellar, Otto Pippel, Karl Schlegter, Hermann Urban u. a. Im allgemeinen vermittelt die Ausstellung den Eindruck einer bewußten Abkehr oder eines erfreulichen Abstandes vom Wirrwarr der letzten Jahre. Leicht verständlich, daß mit solcher Tendenz die Gefahr für konservativ gehalten zu werden, nicht immer ganz überwunden ist. Vorherrschend ist ein neuzeitlicher Impressionismus, viel Farbe und Licht, nirgendwo eine Konzession an allzu Ausgefallenes. Und will man sich auch nicht mit allen hier vertretenen Richtungen einverstanden erklären, so bleibt doch soviel des Überzeugenden und Guten, daß ein sorgfältiger Gang durch die Ausstellung sich reichlich lohnt. Im einzelnen wird auf die Bildschau noch einzugehen sein.

Vor geladenen Gästen wurde die Ausstellung am Sonntag mittag eröffnet. Im Auftrage der Türmer begrüßte Studienrat Leichter die Anwesenden, und sprach über die Ziele der Türmer. Die sehr stark besuchte Veranstaltung war für den Erfolg der Türmer ein vielversprechender Auftakt. Rudolf Predeek.

Die Erforschung der Luftzirkulation.

Die Theorie der Glazial-Antizyklone

Der Professor der Geologie an der Michigan-Universität, W. H. Hobbs, hält in Hamburg einen Vortrag über seine Grönland-Expeditionen 1926/27, die die meteorologische Eröffnung zum Zwecke hatten.

*

In der modernen Meteorologie spielt die Frage der Polarfront eine überragende Rolle. In engstem Zusammenhang hiermit stehen Arbeiten, in denen der Professor der Geologie an der Michigan-Universität, W. H. Hobbs, seit etwa 20 Jahren sich mit der Luftzirkulation über den großen Gletschergebieten der Erde auseinandersetzt. Es ist verständlich, daß die Anwesenheit so ungeheurer Eismassen, wie sie in der Antarktis und in Grönland vorhanden sind, auf die atmosphärische Zirkulation nicht ohne Einfluß sein können. Auch in einer Heizungsanlage genügt es nicht die Wärmezufuhr im Kessel zu kennen, sondern man muß auch die Wärmeabgaben in den Heizkörpern berücksichtigen. In der Atmosphäre erfolgt die Heizung in den äquatorialen Regionen, die Abkühlung in der Arktis und Antarktis. Während nun in südlichen Breiten das Hauptgletschergebiet mit dem Polargebiet zusammenfällt, ist dieses im Norden nicht der Fall. Am Orte des Nordpols selbst befindet sich Meer, das mit nicht einmal vollständig geschlossenem Eis bedeckt ist. Dagegen befindet sich die einzige zusammenhängende Gletschermasse nach Süden verlagert in Grönland. Es ist also falsch, wollte man von vornherein die für die Polarfront so wichtige Kaltluft vom Nordpol her ableiten. Auf Grund seiner eingehenden Studien hält es Professor Hobbs für wahrscheinlich, daß ein beträchtlicher Teil jener Kaltluft von den mächtigen grönländischen Gletschern herstammt.

Meteorologisch ist diese Frage allerdings sehr schwierig und theoretisch nicht in vollem Maße zu übersehen. Denn wir vermögen nicht zu sagen, ob die über dem Inlandeis lagernde Luft nur die Temperatur der Eisoberfläche annimmt, oder sich etwa durch Ausstrahlung gelegentlich weit tiefer abkühlt. Im entgegengesetzten Sinne wirkt das Abgleiten dieser Luftmassen von dem zentralen, etwa 3000 Meter hohen Gletschermassiv nach der Küste. Bekanntlich erwärmt sich Luft beim Herabsinken, eine Erscheinung, die wir im allgemeinen als Föhn bezeichnen. Auch die aus dem Innern Grönlands nach der Küste abfließende Luft muß sich erheblich hierbei erwärmen.

Bei seinen Studien dieser Fragen konnte es Professor Hobbs nicht entgehen, daß uns das erforderliche Beobachtungsmaterial heute noch großenteils fehlt. Trotz erheblicher Schwierigkeiten ist es ihm gelungen, in den Jahren 1926 und 1927 zwei instrumentell ausgezeichnet ausgerüstete wissenschaftliche Expeditionen nach Westgrönland zu unternehmen. Hierbei wurden nicht nur die üblichen Pilotballon-Aufstiege ausgeführt, sondern auch die Temperatur der Luftschichten bis zur Höhe von mehreren tausend Metern gemessen. Diese Arbeiten haben in der Fachwelt großes Aufsehen erregt. Wie auch die Theorie der Glazial-Antizyklone später modifiziert werden wird, so bleibt es ein unbestreitbares Verdienst, dieses wertvolle Material beigebracht zu haben. Auch die Deutsche Seewarte ist in hohem Maße an diesen Arbeiten interessiert, da von ihr in früheren Jahren mehrere Polar-Expeditionen ausgegangen sind, und da auch die von Dr. Georgi in den letzten beiden Jahren unternommenen Expeditionen nach Island in diesem großen Zusammenhang besondere Bedeutung besitzen.

Schloß Mespelbrunn im Spessart.

Von St.-R. Dr. Ewald Reinhardt.

O Spessart, edler Forst, du bist
Der Wälder Preis zu jeder Frist.
Wie weit umher in Land und Gauen
Auch forschend rings die Augen schauen,
Mit deinen Buchen, deinen Eichen,
Läßt sich kein andrer Wald vergleichen!

So sang Joseph Christian von Zedlitz, als er einst auf der alten Landstraße von Lohr nach Aschaffenburg fuhr, um an den Rhein zu gelangen. Mit diesen Versen leitete er dann das duftige Epos „Vatsfräulein" ein, in dem auch Mespelbrunn genannt wird, das Märchenschloß im Spessart. In der Vorrede verwahrt er sich freilich dagegen, daß der in der Dichtung genannte „Achter von Möspelbrunn" etwas mit dem Geschlechte derer von Mespelbrunn gemein habe, dem der „fromme Bischof von Würzburg, Julius Echter von Möspelbrunn" entstamme.

Sicherlich hat Zedlitz auf seiner Spessartfahrt das Schloß der Grafen von Lugalheim und Echter von Mespelbrunn gesehen, und er hätte kein Dichter sein müssen, um sich dem Einflusse dieses zauberhaften Eindruckes zu entziehen, den das weltverlorene Waldschloß auf jeden Beschauer macht.

Mit Empfindungen ähnlicher Art, wie sie Zedlitz gehabt haben mochte, die zudem aus der Lektüre seiner Dichtungen genährt worden waren, kam ich an einem trüben Augusttage von Haimbuchental in das Tal, das nach Mespelbrunn führt. Sonntagsfriede lagerte über den schweigenden Wäldern, fernher schallte der melodische Klang einer Glocke.

An dem schlichten Mausoleum vorbei nähern wir uns dem Schlosse. Schon von weitem sieht man die haltenden Autos, sieht man Gruppen von Fremden, die den herrlichen Anblick in sich aufzunehmen suchen; und in der Tat berückend schön, wie nun hinter einer smaragdgrünen Wasserfläche der malerische Bau emporsteigt, der runde Turm in der Mitte, daneben der Pallas mit dem kleineren Eckturm, und auf der anderen Seite ein offener Bogen, der in den Schloßhof schauen läßt, und abschließend ein niedrigerer Flügel mit vorspringendem Erker. Rings rauschende Wälder.

Neidische Blicke folgen uns, da wir den geheiligten Bezirk der Märchenburg betreten — dank einer freundlichen Erlaubnis des Grafen.

Und nun wächst unser Erstaunen, da wir die Kostbarkeiten im Innern kennen lernen. Der Rittersaal ist freilich klein, und die Schloßkapelle in dem Rund des Turmes, mit Wandmalereien und einem wertvollen Alabasteraltärchen, ist fast zu niedlich für einen wirklichen Gebrauch, aber im Obergeschoß eröffnen sich uns kostbare Schätze über Schätze. Der langgezogene Speisesaal läuft in eine entzückende Loggia aus, die sich gerade über dem Wasser befindet. Die eine Wand des Saales zeigt einen riesigen Gobelin, dann sieht man da Waffen, eingelegte Armbrüste, Jagdgeräte für die Sauhatz. Auch die Schmuckstücke, im Treppenhaus verraten uns, daß wir im waldreichen Spessart sind.

Im nächsten Zimmer, mit Kachelofen, venetianischem Lüstra, prächtigem Schrank, gibt es für den Kunstfreund eine Überraschung; denn er findet über den Fenstern einige Wandgemälde von Moritz Schwind. Ein Betschemel mit Schnitzereien erinnert an Franz Anselm von Ingelheim, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Kurfürst in Mainz regierte und in der Aschaffenburger Stiftskirche begraben liegt. Von ihm finden sich auch sonst noch Erinnerungsstücke: Meßgewänder, Bilder, ein Tragaltar u. s. f. Im nächsten Raume weilen wir an der ehrwürdigsten Stätte: im Geburtszimmer des Julius Echter von Mespelbrunn, des Stifters der Universität Würzburg und des ebenda befindlichen Juliusspitals. Auch hier Schätze von unermeßbarem Werte: Bilder, Inkunabeln, Münzen, eine goldene Taufschale. Um den brennenden Kamin stehen Sessel, zu einem Plauderstündchen. Im Zwielicht kann es da zauberisch sein.

Im „chinesischen Salon" fühlt man sich ins Reich der Mitte versetzt. Zwei chinesische Krieger halten Wacht. An den Wänden stehen chinesische Teller, da ist auch ein chinesisches Schach, ein Waschbecken, von derselben Herkunft. Eine alte Vase reicht in vorchristliche Zeit zurück. Ein letztes Zimmer birgt ein Bett, auf dem Meßgewänder ausgebreitet liegen, an den Wänden wiederum Bilder, — eine verwirrende Fülle des Schönen und Köstlichen.

Wir kehren in den Schloßhof hinab. Ein leichter Sprühregen hat eingesetzt. Der Graf im malerischen Gewande des Waidmannes begrüßt uns mit gewinnender Freundlichkeit. Er weilt nur im Sommer hier, und dann freut sich insbesondere „Jung-Mespelbrunn", das eben mit Scheibenschießen sich ergötzt. Wir verabschieden uns. Noch einen Blick auf das märchenhaft in Grün gebettete Schloß, und Mespelbrunn ist eine liebliche Erinnerung.

deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft in dem vergangenen Jahrhundert und betonte, daß die schnelle wirtschaftliche Entwicklung große Teile der deutschen Arbeiterschaft heimatlos gemacht habe. Die deutsche Lohnpolitik im letzten Jahrhundert und in den letzten Jahrzehnten sei antisozial gewesen. Die Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volk sei die natürliche Folge gewesen. Solange die deutsche Wirtschaft nicht gesund sei, könne auch die Landwirtschaft nicht gesunden. Alle Versuche zur Lösung der Landarbeiterfrage müßten scheitern, solange sich nicht das Reich ihrer annehme. Zollschutz und Steuermilderungen könnten auf die Dauer keine Erleichterung für die Landwirtschaft bringen. Nur durch intensive Bewirtschaftung des Bodens werde sie sich durchsetzen können. Die Ursache für die Landflucht sei nicht zu einem geringen Teil in schlechter Behandlung und in den schlechten Lebensverhältnissen der Landarbeiter zu suchen. Es fehle für sie jede Aufstiegsmöglichkeit. Der Mangel, kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen und die niedrige Entlohnung seien die Hauptursachen der Landflucht. Das Siedlungsproblem sei noch immer nicht gelöst, da die eingeschlagenen Wege falsch gewesen seien. Auch die Frage der Arbeitszeit auf dem Lande müsse einmal zur Diskussion gestellt werden. Bei allen diesen Fragen gehe es schließlich darum, den Menschenüberschuß in Deutschland unterzubringen. Das deutsche Volk brauche zum Leben ausreichenden Spielraum in der Welt. Der deutschen Arbeiterschaft müsse ausreichender Raum im Vaterlande gewährt werden.

Die gegenwärtige Belastung der deutschen Wirtschaft sei auf die Dauer untragbar. Die Revision der Dawes lasten werde kommen, aber nicht in den ersten Jahren. Es sei eine Unmöglichkeit, einem Volk jährlich Lasten von 2½ Milliarden aufzulegen. Der Völkerbund werde das Abrüstungsproblem lösen oder auseinanderfallen.

Das Ziel der Christlichen Gewerkschaften sei die Entproletarisierung der gesamten deutschen Arbeiterschaft. Unter Demokratie verständen die Christlichen Gewerkschaften nicht Straßen- oder Massenherrschaft, sondern das Besorgtsein jedes Einzelnen um Volk und Staat. Die Arbeiterschaft müsse mitinteressiert werden am Besitz und an der Prosperität der deutschen Wirtschaft. Im Mittelpunkt der Wirtschaft müsse künftig statt des Geldes wieder der Mensch stehen. Für das deutsche Volk gebe es für die Zukunft nur zwei Wege: Entweder der Gedanke der Volksverbundenheit setze sich durch oder wir verfielen immer weiter dem Materialismus.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm abgesandt. In Entschließungen wird u. a. die berufsständige Eingliederung der Landarbeiterschaft durchzuführen gefordert und zwar beanspruchen die Landarbeiter in den Landwirtschaftskammern ein Drittel der Sitze. Verlangt wird weiter ein ausreichender Schutz der Arbeiter auf dem Lande, besonders für die Frau und Kinder.

Stegerwald und die Beamten.

Der Provinzialverband des D. B. B. schreibt uns: Der Führer der Christl. Gewerkschaften, Ministerpräsident a. D. Stegerwald, hat sich in mehreren politischen Versammlungen in der Provinz über die bevorstehende Besoldungsreform geäußert und dabei zum Beamtenproblem in einer Art Stellung genommen, die in der Beamten- und Lehrerschaft stärkstes Befremden und lebhaften Unwillen hervorgerufen hat. Seine Darlegungen beruhen durchweg auf absolut falschen Zahlen und Kombinationen und lassen jede gerechte Würdigung der historischen Entwicklung und Bedeutung des Berufsbeamtentums vermissen. Zudem sind sie geeignet, den Frieden unter den Ständen empfindlich zu stören und die politischen Leidenschaften zu wecken. Wir bedauern die Rede Stegerwalds umsomehr, als wir zu wissen glauben, daß sie mit den Grundanschauungen seiner eigenen Partei nicht übereinstimmt. Es liegt der Beamten- und Lehrerschaft viel daran, gerade mit der Arbeiter- und Angestelltenschaft gute Nachbarschaft zu pflegen. Solche öffentlichen Angriffe eines überragenden Arbeiterführers sind jedoch nicht geeignet, die großen Arbeitnehmerschichten einander näher zu bringen.

Bayern vereinfacht seine Staatsverwaltung.

b **München**, 24. Okt. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" erfahren haben will, wird die voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche dem Landtag zugehende Vorlage der bayerischen Staatsregierung über die Vereinfachung der Staatsverwaltung in Bayern die Aufhebung sowohl des Sozialministeriums als auch des Handelsministeriums vorsehen.

Aus aller Welt.

Hoesch bei Briand.

tu. **Paris**, 22. Okt. Wie von deutscher amtlicher Seite mitgeteilt wird, stattete der deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, dem französischen Außenminister heute einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit verschiedene laufende Fragen zur Erörterung kamen.

Herbsttagung der Mandatskommission des Völkerbundes.

‡ **Genf**, 24. Okt. **(Tel.)** Die Mandats-Kommission hat heute um 11 Uhr vormittags ihre Herbsttagung eröffnet. Der Präsident begrüßte u. a. das deutsche Mitglied Kastl, worauf der Vizepräsident über die Behandlung der Mandatsfrage durch die Bundesversammlung berichtete. Geheimrat Kastl erklärte hierauf in englischer Sprache seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an den schwierigen Fragen der Kommission, worauf der Präsident erwiderte, die Kommission rechne auf die finanziellen und kolonialen Erfahrungen des deutschen Mitgliedes. Dann erstattete der Direktor der Mandatskommission den üblichen Bericht.

Unruhen in Albanien?

-r **London**, 24. Okt. **(Tel.)** Wie der amtliche englische Funkspruch aus Tirana meldet, haben sich albanische Stämme erhoben, die für die Ermordung von Zena Beg den Diktator verantwortlich machen.

Ein aufsehenerregender Überfall auf Franzosen in Marokko.

w **Paris**, 22. Okt. Dem „Temps" wird aus Casablanca berichtet: In der Gegend von Duara, am Fuße des mittleren Atlas, wurden vier Franzosen auf einem Jagdausflug von unbekannten Tätern überfallen und verschleppt. Es sind nahe Verwandte des Generalresidenten Steeg, darunter sein Neffe. Man nimmt an, daß die Banditen lediglich ein hohes Lösegeld erpressen wollen. Der Überfall hat um so mehr Aufsehen erregt, als erst vor kurzem eine französische Familie bei Kenitra überfallen wurde.

Gründung des Bezirksvereins „Geist" der Zentrumspartei.

Die Nöte der Bewohner der Geist. — Sie fordern unverzüglich den Schulneubau

c **Münster**, 24. Oktober.

Kein Außenbezirk hat sich in den letzten Jahren so kräftig entwickelt wie die Geist. Die Entwicklung setzte ein mit dem Bau der neuen Trainkaserne kurz vor dem Kriege. Aber so zaghaft wie der Anschluß an den Kasernenbau vor dem Kriege sich vollzog, so sprunghaft gestaltete er sich, als nach dem Kriege die ganze Misere der Wohnungsnot offenbar wurde und es sich darum handelte, schnell Wohnungen zu bauen. Wer die Entwicklung von dem Jahre an verfolgt, wo die Heimag entstand (1919), der muß eingestehen, daß der bis dahin rein ländliche Geistbezirk von da ab eine Entwicklung genommen hat, wie kein Außenbezirk Münsters. Die städtischen Siedlungen schlossen sich an, dann die der Westfälischen Heimstätte und weiter im Gebiet von Haus Geist die Kriegerheimstätten. Haus reihte sich an Haus, so daß sich schon bald die Notwendigkeit ergab, für die Siedler eine eigene Kirche zu bauen. Beide Konfessionen waren sich darin einig; die evangelische Gemeinde ging sofort zum Bau einer Notkirche über, während die katholische Gemeinde glaubte, von einer Notkirche absehen zu sollen und sofort eine große Kirche, die Hl. Geistkirche mit umfangreichen Nebenbauten — Pfarrhaus, Küsterei, Schwesternhaus mit Bewahrschule und Gemeindehaus — zu errichten. Der Werdegang des Preisausschreibens für die Hl. Geistkirche mit der Ausstellung der Entwürfe ist bekannt. Zur Ausführung bestimmt und der bischöflichen Behörde vorgeschlagen wurde der Entwurf von Architekt Cremer-Duisburg. Die Lage war so, daß Pfarrer Druffel im vorigen Frühjahr die Grundsteinlegung für den Pfingstsonntag glaubte in Aussicht stellen zu können. Leider konnte er sein Versprechen nicht einlösen. Es tauchten Schwierigkeiten insofern auf, als der Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden Münsters, der den Kirchenbau zu finanzieren hat, zugleich von der Mauritz- und Herz-Jesu-Gemeinde in Anspruch genommen wurde. Dieser starken Inanspruchnahme konnte der Gesamtverband nicht nachkommen. So entstand die eigenartige Lage, daß keiner der Kirchenbauten in Angriff genommen werden konnte, weil die Mittel, die höchstenfalls zur Verfügung gestellt werden konnten — rund 1 Million Mark — für alle drei Bauvorhaben nicht langten. Wenn nach dem Grundsatz: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst" gehandelt worden wäre, hätte die Josefsgemeinde zuerst die Mittel bekommen müssen, denn sie hat bereits im Mai fix und fertige Pläne eingereicht, während die Pläne für den Bau der „Erphokirche" auf Mauritz erst kürzlich eingereicht sind, und die für die „Elisabethkirche" der Herz-Jesu-Gemeinde noch gar nicht gemacht sind. Jedenfalls sind, wie in der Versammlung der Zentrumswähler der demnächstigen Pfarre „Hl. Geist", die gestern abend im „Hof zur Geist" stattfand, Pfarrer Druffel mitteilte, alle Gerüchte, daß die Pläne der Kirche nicht genehmigt seien und auch der Bauplatz noch nicht endgültig feststände, falsch. **Die Hl. Geistkirche wird in dem vorgelegten Cremerschen Entwurf auf dem vorgesehenen Bauplatz errichtet.** Wie Pfarrer Druffel weiter mitteilte, hoffe er bestimmt, mit dem Bau im nächsten Jahre beginnen zu können, es sei denn, daß die Geldverhältnisse sich katastrophal verschlechtern sollten. Die Feststellung Pfarrer Druffels, daß die Kirche nach dem vorgelegten Plane auf dem vorgesehenen Platze errichtet würde, war auch wesentlich bei der Besprechung der Schulfrage, die den breitesten Raum in der Versammlung einnahm. Denn die Verzögerung des dringend nötigen und längst beschlossenen Schulneubaues — 200 000 Mark sind für ihn in den Etat eingesetzt — wurde vom Städt. Bauamt auch zum Teil auf die oben genannten falschen Gerüchte geschoben. In Wirklichkeit ist aber auch hier der Mangel an Mitteln der einzige Grund.

Die Versammlung war einberufen vom Zentrumsbezirk St. Josef, zu dem die Geist bisher gehört, der aber aus Organisationsgründen den Bezirk unabhängig von der Pfarrgründung schon selbständig machen wollte, um die nächsten Wahlen besser vorbereiten und durchführen zu können. Der Vorsitzende des Bezirks St. Josef, Chefredakteur Zons fand mit seiner Begründung Verständnis bei den — wegen des schlechten Wetters und der schlechten unbeleuchteten Wege zum Versammlungslokal — leider nicht sehr zahlreich Erschienenen, so daß die

Bildung des neuen Bezirksvorstandes

sofort vollzogen werden konnte. Es wurden gewählt als 1. Vorsitzender Architekt Klapproth, als stellv. Vorsitzende die Herren Stadtv. Rektor Pieper (der bisherige 2. Vorsitzende im Bezirk St. Josef), Konermann (als Vertreter der Arbeiterschaft) und Stertmann (als Vertreter der Landwirte), als Schriftführer Landesoberinspektor Pieper, als Stellvertreter Kaufmann B. Schulte, als Kassierer Oberpostinspektor Schmidt, als Stellvertreter Landwirt Ludwig Heitmann, als Beisitzer Kaplan Huskamp, Oberstadtimpektor Jonitz, Oberstudienrat Nordmann, Frau Eggersmann, Frau Autenkamp und Herr Horstmann.

Nachdem der Vorstand gebildet war, sprach Rektor Pieper dem rührigen Vorsitzenden von St. Josef, Herrn Zons, für seine Arbeiten im Interesse der Geist den herzlichsten Dank aus.

Dann sprach Stadtv. Rektor Pieper über die

kommunalpolitischen Angelegenheiten aus der Geist.

Es war eine Reihe von dringenden unerfüllten Wünschen, die er aneinanderreihte: Beleuchtung, Wegebau, Straßenbahn, Schaffung eines Bürgersteiges bis zur Eisenbahnbrücke, Kirchenbau und Schulbau. Wir gehen nur kurz auf die Ausführungen ein, weil die Forderungen so begründet und so bekannt sind, daß sie keiner öffentlichen Begründung und Bekanntmachung mehr bedürfen. Redner führte zu den Wünschen nach besserer Beleuchtung aus, daß diese von allen Außenbezirken in gleichem Maße gestellt würden. Immerhin würde er mit allem Nachdruck auf die Anbringung einiger Laternen oder elektrischer Lampen auf der Strecke Eisenbahnbrücke—Stadion dringen. Die Fortführung der Straßenbahn solle „nach Maßgabe der vorhandenen Mittel" — so sage Generaldirektor Tormin — erfolgen, sobald der Ausbau im Stadtinnern vollendet sei. Der Bürgersteig längs der Baumreihe vom Schützenhof bis zur Eisenbahnbrücke, für den 38 000 Mk. im Etat zur Verfügung gestellt sind, ist im Entstehen begriffen. Dann wandte sich Redner der Schulfrage zu. Erschütternde Bilder von Schulverhältnissen, wie sie einer Stadt wie Münster nicht würdig sind, entrollte er vor den Augen seiner Zuhörer. In dem alten Schulhause stehen 3 Klassenräume zur Verfügung und 11 müssen es zu Ostern sein. Was es heißt, die Kinder in drei verschiedenen selbst raumknappen Schulsystemen unterzubringen, Hermannschule, Josefschule und Geistschule, davon wissen die Lehrer nicht nur, sondern auch die Eltern und Kinder ein Liedchen zu singen. Die Verhältnisse spotten jeder Beschreibung und können nur in Parallele gestellt werden mit denen an der Kath. Mädchenmittelschule, die Redner zum Vergleich heranzog.

Die Ausführungen des Redners fanden ein lebhaftes Echo in der Aussprache. Ihm mußte in allen Punkten Recht gegeben werden, auch von dem Magistratsmitglied Stadtrat Droege und Stadtv. Parteivorsitzenden Groß. Wenn es noch eines Beweises für die zerrütteten Schulverhältnisse auf der Geist bedurft hätte, dann hätte ihn die Ausführungen des Rektors Daniel von der Geistschule gebracht. Mit allem Nachdruck wurde betont, daß die Geistschule gebaut werden müsse; ginge es nicht aus Anleihemitteln, dann müßten die Mittel im ordentlichen Etat, d. h. aus Steuermitteln aufgebracht werden.

Die Stimmung und der Willen der Versammlung fand Niederschlag in folgender Entschließung:

> Die Versammlung der Zentrumspartei, die am 23. Oktober 1927 im Hofe zur Geist stattfand, weist die Stadtverwaltung mit allem Nachdruck auf die unhaltbaren Schulverhältnisse auf der Geist hin, die der Stadt Münster unwürdig sind. Im Interesse mehrerer hundert Kinder fordert die Versammlung die umgehende Durchführung des Stadtverordnetenbeschlusses betr. den Bau einer neuen Schule auf der Geist und die Herstellung geeigneter Schulwege, die die tatsächlich vorhandenen sittlichen und gesundheitlichen Gefahren ausschließen. Wir fordern ferner, daß der Magistrat die Mittel, die ihm in Zukunft zur Verfügung stehen, in erster Linie für den Schulneubau auf der Geist verwendet und daß alle Vorbereitungen für den Bau sofort in Angriff genommen werden.

Die Ausführungen, die Pfarrer Druffel dann zu dem Kirchenbau machte, haben wir uns bereits in der Einleitung zu eigen gemacht. Aus den Ausführungen der Debattenredner zum Kirchenbau ging hervor, daß sie es natürlich gern sähen, wenn auch die Kirche im nächsten Jahre in Angriff genommen werden könne; aber dringender sei doch die Schule. Hoffentlich hat der Notruf der Versammlung den Erfolg, daß der Herr Oberbürgermeister, der sich vor kurzem dem Herrn Pieper gegenüber stark gemacht hat, „die Geistschule werde bestimmt 1928 gebaut und solle nach Möglichkeit Herbst 1928 bezugsfertig sein", sich von den Stadtverordneten nicht verlassen sieht und sein Wort einlösen kann.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Oktober.

-r **Öffentlicher Betrug und Unfug erlaubt?** Zu der Mitteilung der hiesigen Polizeiverwaltung in Nr. 1086 über die Verbreitung des sogenannten Extrablattes über Konnersreuth erhalten wir folgende Zuschrift: „So einfach, wie die hiesige Polizeiverwaltung die Flugblattangelegenheit erledigen zu können glaubt, ist die Sache nicht abgeschlossen. Wir Westdeutschen werden gegen das Berliner Verfahren mit allen Mitteln einschreiten. Die Verbreitung des ganz wertlosen Blattes ist breitester Öffentlichkeit ist u. E. Unfug und Betrug. Hiergegen hätte die Polizeibehörde vorgehen können und müssen. Ob die gesetzliche Vorbedingung nach dem Preßgesetz für die Verteilung erfüllt war und der Ausweis giltig war, wird noch geprüft werden. Auch hätten wir Vorschläge an die höhere Instanz gewünscht, die der Verhütung der Wiederholung ähnlicher Vorfälle gedient hätten. Auch aus Gründen der Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wäre ein Vorgehen der hiesigen Polizeiverwaltung trotz der „Ausweise" berechtigt gewesen. Die Polizei hätte diese Rechtsmittel wenigstens versuchen sollen. Mögen solche Flugblätter in anderen Städten verbreitet werden, in Münster soll solchem Treiben künftig Einhalt geboten werden."

w **Militärischer Diebstahl.** Das „Requirieren" in Friedenszeiten sollten dem Unteroffizier O. Sch. und dem Obergefreiten Friedrich L. übel bekommen. Nach einem Kompagniefest in einer Wirtschaft hatten beide vier Tischdecken mitgenommen, 14 Tage in ihrem Spind versteckt und dann auf ihre Tische in der Kaserne gelegt. Sie hatten sich nun vor dem Schöffengericht Münster zu verantworten. Nach ihrer Einlassung sollen die Tischdecken ohne ihre Kenntnis in ihre Mantelsäcke geraten sein. Bei einem Appell, bei dem bekannt gemacht wurde, daß jeder Soldat der Kompagnie 25 Pfg. zu Erstattung der Tischdecken zahlen sollte, damit die Ehre der Kompagnie wieder hergestellt werde, wurde der Diebstahl aufgeklärt. Beide Soldaten wurden nun zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Weil beide nicht vorbestraft waren, wurde ihnen eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt.

Motorradunfall. Samstag abend um 7 Uhr fuhr der Motorradfahrer L. von hier auf der Heimfahrt kurz vor Nienberge auf einen unbeleuchteten Wagen des Pächters Peperhove auf Haus Uhlenkotten. Der Wagenführer ging vor dem Wagen mit einer Fahrradlaterne, so daß der Motorradfahrer in dem Glauben war, ein Fahrrad vor sich zu haben. Als L. im letzten Augenblick den Wagen vor sich sah, war es zu spät; der Zusammenstoß war unvermeidbar. L. stürzte und konnte sich nicht mehr erheben. Im selben Augenblick kam der Oberarzt des Franziskus-Hospitals Dr. Schlief an der Unfallstelle vorbeigefahren. Er hielt an und konnte dem Verunglückten die erste Hilfe angedeihen lassen. Der linke Unterschenkel war gebrochen, wahrscheinlich hat L. auch innere Verletzungen erlitten. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes mit dem inzwischen eingetroffenen Krankenauto zum Franziskus-Hospital gebracht.

-r **Beim Abspringen** aus der fahrenden **Straßenbahn verunglückt.** Am Sonntag nachmittag sprang auf der Warendorfer Straße aus einem fahrenden Straßenbahnwagen ein junger Mann. Er zog sich eine erhebliche Beinverletzung zu. Da er seinen Weg nicht weiter fortsetzen konnte, brachten ihn Passanten zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der ihm die erste Hilfe zuteil werden ließ.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Motorradfahrer kam es am Sonntagmittag an der Kreuzung Nordstraße-Stadtstraße. Ein aus der Stadtstraße kommender Motorradfahrer stieß an der Ecke mit einem Personenwagen derart zusammen, daß er vom Motorrad geschleudert wurde und gegen das Auto flog. Mit einer schweren Beinverletzung wurde er von hilfsreichen Passanten in seine nahegelegene Wohnung zur Wermelingstraße gebracht. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Aus der Provinz Westfalen.

Ochtrup, 24. Okt. (Brand.) Am Samstag gegen 10½ Uhr brach in dem Hause des Metzgermeisters Theodor Rensing an der Weinerstraße Feuer aus. In kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen, die in den großen Heu- und Strohvorräten reichlich Nahrung fanden. Dank dem sofortigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer alsbald gelöscht werden, so daß der Dachstuhl, obgleich stark verkohlt, noch stehen blieb. Das Mobiliar wurde fast ganz gerettet. Dem Vernehmen nach soll das Feuer durch Kurzschluß entstanden sein.

Vermischtes.

* **Neuschnee in der Schweiz.** Zürich, 24. Okt. Am Sonntag vormittag hat sich im Gebirge strichweise ziemlich starker Schneefall eingestellt. Er reicht bis auf 900 Meter herab. Die Gotthardtpaßhöhe meldete Montag früh einen halben Meter Neuschnee.

* **Explosionsunglück bei einer Blitzlichtaufnahme.** Amsterdam, 24. Okt. Bei einer Blitzlichtaufnahme auf einer Kirmes in Zaandam explodierte plötzlich aus noch unbekannter Ursache das Magnesium der Blitzlichtlampe. Durch die Splitter des Photographenapparates wurde eine große Anzahl Zuschauer verletzt. Ein 15jähriger Junge ist seinen Verwundungen erlegen, zwei weitere Verletzte schweben in Lebensgefahr.

Luftfahrt.

Japans Nobile-Luftschiff verbrannt.

-r **London**, 24. Okt. Wie aus Tokio berichtet wird, ist das Nobile-Luftschiff N 3, das an den Marinemanövern teilnahm, bei der Halbinsel Izu wegen Maschinendefektes zur Notlandung gezwungen gewesen. Beim Niedergehen auf das Wasser brach das Luftschiff in Flammen aus und wurde vollständig zerstört. Die Besatzung wurde gerettet. Nur ein Mann wurde ernstlich verletzt. Das Luftschiff N 3 war kürzlich in Italien gekauft worden.

Ozeanfliegerin Miß Grayson wieder umgekehrt.

-r **London**, 24. Okt. Miß Grayson ist auch bei ihrem dritten Start für den Atlantik-Flug von Orchard nach Kopenhagen vom Mißgeschick verfolgt gewesen. Sie stieg gestern vormittag bei Tagesanbruch auf, kehrte aber kurz nach 4 Uhr nachmittags nach Orchard zurück, da ein Motordefekt und schwerer Nebel einen erfolgversprechenden Weiterflug verboten.

Handel und Volkswirtschaft.

Widerstandsfähig und teilweise freundlicher.

tu **Berlin**, 24. Okt. **(Tel.)** Die Tendenz war in der neuen Börsenwoche zunächst widerstandsfähig und teilweise freundlicher, da an verschiedenen Aktienmärkten ein starkes Decouvert bestand und im Hinblick auf den Ultimo Deckungskäufe bemerkbar waren. Bei Börseneginn bestand auch die Hoffnung, daß die Reportgeldsätze, die heute in einer Bankenkonferenz festgesetzt werden, keine Veränderung erfahren, da man glaubt, daß die gegenwärtigen Engagements nur etwa die Hälfte der am letzten Ultimo vorhandenen erreichen. Auf der anderen Seite lag wenig Angebot vor, da die glatte Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlenbergbau anscheinend einen günstigen Eindruck machte. Die Spekulation verhielt sich nach Erledigung der Deckungskäufe in Hinblick auf die Befürchtungen über eine neue Reichsbankdiskonterhöhung weiter sehr zurückhaltend. Das Geschäft konnte sich daher nicht beleben. Besonders fest setzten Harpener und Verein. Glanzstoff ein, bei denen sich größerer Materialmangel bemerkbar machte. Am Geldmarkt war das Wechselangebot nicht erheblich. Es mußten wieder Zinssätze von 7,25 und darüber angelegt werden. Die verschiedentlich an der Börse verbreitete Hoffnung, daß sich der Privatdiskont um ⅛ Prozent ermäßigen werde, hat wenig Aussicht auf Verwirklichung, zumal im gegenwärtigen Stadium der Ultimovorbereitung. Für Tagesgeld bestand großes Angebot zu 5,5 bis 7,5 Prozent. Erste Firmen erhielten bereits mit 5 Prozent erhebliche Summen. Dagegen blieb Monatsgeld zu dem Satz von 8—9,5 Prozent stärker gesucht. Die ausländischen Devisen veränderten sich gegenüber ihren letzten Kursen nicht. Der Dollar notierte in Berlin im Freiverkehr etwa 4,1872 und in London 4,8720.

Die ersten amtlichen Kurse waren nicht ganz einheitlich. Die Veränderungen nach beiden Seiten stellten sich auf 1—3 Prozent. Verein. Glanzstoff plus 9 Prozent, Bemberg minus 5,5 Prozent, Harpener plus 3,25 Prozent, Maximilianshütte plus 6,25 Prozent. Von den internationalen Werten befestigten sich Svenska um 3,25 Prozent, dagegen gingen Chade um 10 Reichsmark zurück. Elektrowerte geteilt. Gesfürel plus 2¾. Montanwerte konnten sich im ganzen gut behaupten, da die Produktionsziffern der Eisenindustrie und des Bergbaues befriedigten. Von Waggonwerten zogen Busch um 3 Prozent an. Am Markt der Maschinenfabriken ermäßigten sich Ludwig Löwe um 5,75 Prozent sowie Schubert und Salzer in Reaktion auf ihre kürzliche Steigerung um 3,25 Prozent. Sarottiaktien setzten ihren Rückgang um 5,75 Prozent fort. Bankaktien überwiegend 2 Prozent niedriger. Schiffahrtswerte still. Hamburg Süd minus 1 Prozent, Hansa minus 2, Nordd. Lloyd plus ⅝ Prozent, Hapag behauptet. Deutsche Staatsanleihen lagen gedrückt. Von Auslandsrenten Mexikaner gesucht.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es zu einer scharfen Ermattung der Tendenz, da die Baissepartei auf allen Gebieten große Verkäufe tätigte und angeblich in Vorbereitung der Liquidation bereits Exekutionen stattfanden. Die Gerüchte, daß der Reportgeldsatz erhöht werde, bewahrheiteten sich nicht. Die Banken setzten den Zinsfuß auf unverändert 8,5—9 Prozent fest. Eine erhebliche Verstimmung rief die sehr schwache Verfassung des Kassamarktes hervor. Verein. Glanzstoff verloren gegenüber ihrem ersten Kurs mehr als 20 Prozent. Gesfürel fielen um über 10 Prozent, Siemens um 7 Prozent, Harpener um 6 Prozent. Die Stimmung der Börse war in der zweiten Stunde äußerst gespannt. Privatdiskont 6⅞ Prozent für beide Sichten.

Bis zum Schluß der Börse war die Stimmung weiter außerordentlich flau. Die Kurse gaben erneut in starkem Maße nach. Als Grund hierfür dürfte das Gerücht von der Ermordung eines hervorragenden Diplomaten, durch das die Börse außerordentlich beunruhigt wurde, anzusehen sein. Nähere Einzelheiten waren bis zur Stunde noch nicht zu erhalten. Gegen 2,30 Uhr hörte man unter anderen folgende Kurse: Farbenindustrie 266,5, Verein. Glanzstoff 574, Zellstoff Waldhof 274, Siemens 262,5, Ludwig Löwe 230, A. E. G. 160, Bergmann 182,5, Dessauer Gas 170,5, Gelsenkirchen 136, Harpener 181, Köln-Neuessen 149, Mannesmann 144,5, Ostwerke 369, Schultheiß 390, Rheinstahl 172, Hapag 138,5, Nordd. Lloyd 139,5, Danatbank 209,5, Disconto-Gesellschaft 146, Dresdener Bank 150, Gesfürel 255, Altbesitz 51,25, Neubesitz stark ermäßigt 12,70.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 24. Okt. **(Tel.)** Bei Wochenbeginn konzentrierte sich das Hauptinteresse der Berliner Produktenbörse auf den Roggenmarkt. Für Oktober sind noch keine Andienungen erfolgt, da vom Inland kontraktliche Ware, soweit sie vorhanden ist, zu Marktpreisen nicht zu beziehen ist. Es zeigt sich deshalb für Oktoberlieferung starke Deckungsfrage und konnte deshalb diese um 5 Mark im Preise anziehen. Die bisher von Hamburg nach dem Inland übergeladene Westernware ist zumeist an den Inlandsmühlenbedarf disponiert worden und es hält hier schwer wegen der Knappheit an Wasserfrachten größere Mengen von Westernroggen rechtzeitig heranzuschaffen. Weizen liegt demgegenüber still und in den Preisen nicht nennenswert verändert. Vom Auslande lagen hier keine Anregungen vor. Weizenmehl ist schwer verkäuflich, Roggenmehl fest und knapp. Gerste still, Hafer hat nur wenig Umsatz, da der Konsum die Forderungen selten zahlt.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märk. 245—248 ruhig; Oktober-Lieferung 267; Dezember-Lieferung 270,5—270,25; März-Lieferung 272; Roggen, märk. 249—252 fest; Oktober-Lieferung 254,5—253,5; Dezember-Lieferung 249—248,25—248,5 Brief; März-Lieferung 251,75—251 Brief; Sommergerste 220—267 still; Hafer, märk. 205—218 fester; Oktober-Lieferung 223; Dezember-Lieferung 219,5; März-Lieferung 225 Geld; Mais, loko Berlin 192—194 ruhig; Weizenmehl 31,25—34,5 ruhig; Roggenmehl 32,75—34 fest; Weizenkleie 14,25 etwas fester; Roggenkleie 14,25—14,5 etwas fester; Raps 330—335 behauptet; Viktoriaerbsen 52—57; Kl. Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; Lupinen blaue 14,5—15,5; Rapskuchen 15,9—16,2; Leinkuchen 22,6—22,7; Trockenschnitzel 10,5—10,8; Sojaschrot 20,2—20,5; Kartoffelflocken 24,90—25,25.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin**, 24. Okt. **(Tel.)** Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen, amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: weiße Kartoffeln 2,40—2,80; rote 2,70—3,30; gelbfleischige 3,20—3,80; Fabrikkartoffeln 13,5—15,5 Pfg. pro Stärkeprozent.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 24. Okt. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 26,25; Oktober-Dezember 26; November-Dezember 26; Tendenz: ruhig.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 24. Okt. **(Tel.)** Berlin 123,80; Wien 73,20; Prag 15,36; Holland 208,57½; Newyork 5,18¾; London 26,25¾; Paris 20,35; Italien 28,34; Brüssel 72,17½; Kopenhagen 139; Stockholm 139,70; Oslo 13,660; Madrid 89,12½.

tu **Amsterdam**, 24. Okt. **(Tel.)** London 12,10 9/16; Berlin 59,34; Paris 9,75¼; Schweiz 47,94; Wien 95,05; Kopenhagen 66,94; Oslo 25,45; Newyork 2,4848; Brüssel 34,59; Madrid 42,76; Italien 13,58.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 24. Okt. **(Tel.)** Loko 22,03.

tu **Bremen**, 24. Okt. **(Tel.)** Terminanfangskurse: Oktober —; Dezember 21,58—21,61; Januar 21,59—21,60; März 21,59—21,60; Mai 21,69—21,70; Juli 21,56—21,60; Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 24. Okt. **(Tel.)** Eröffnung. Oktober —; Dezember —; Januar 10,63—10,66; März 10,63—10,64; Mai 10,60—10,63; Juli 10,51; Tendenz: stetig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 24. Okt. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 126,5; Original Hüttenrohzink (Preise im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 47—48; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 90—95; Fein Silber 77,25—78,25.

Viehmärkte.

tu **Dortmund**, 24. Okt. **(Tel.)** Auftrieb: 863, Kälber 429, Schafe 422; Schweine 3609. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine schlecht. Ochsen a1) 59—60; a2) 57—59; b1) 55—57; b2) 53—55; c) 50—52; d) 48—50; Bullen a) —; b) 52—55; c) 47—51; d) 40—46; Kühe a) 53—55; b) 50—53; c) 40—49; d) 30—39; Färsen a) 57—60; b) 52—56; c) 45—51; Kälber a) —; b) 85—90; c) 75—84; d) 50—74; Schafe a1) —; a2) —; b) 47—50; c) 40—46; d) 35—39; Schweine a) 68—70; b) 67—59; c) 66—68; d) 63—65; e) 62—64; f) 58—61; g) 54—64. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

tu **Essen**, 24. Okt. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 606; Ochsen 76, Bullen 187; Kühe 231; Färsen 18; Fresser 94; Kälber 560; Schafe 143; Schweine 4643. Marktverlauf langsam mit Ueberstand. Preise für 50 Klg. Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a1) 58—61; a2) —; b1) 52—55; b2) —; c) 48—50; d) —; Bullen a) 52—54; b) 46—50; c) 42—44; d) —; Kühe a) 53—56; b) 46—50; c) 40—45; d) 30—36; Färsen a) 57—60; b) 52—55; c) —; Fresser 38—44; Kälber 100—110; b) 78—90; c) 68—76; d) 55—65; Schafe a1) 55—58; a2) —; b) 46—53; c) 38—42; d) 22—30; Schweine a) 69—70; b) 69—70; c) 66—68; d) 63—65; e) 60—62; f) —; g) 52—63.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Abfindungen kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen	22.10	24.10
Abl.-Schuld I.	51.5	51.3
dto. II	—	—
6% Wertb. 1923	96	95½
Abl.-Sch. neu	13.7	13.6
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
Schutzgebiet.	7.-	7.6
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 25	98	98
7% dto. 26	95	95
7% G.-Pfandbr.	96	96
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	141	142
Hb.-Südam.-Dampf.	203	204
Hansa-Dampf.	212	213
Nordd. Lloyd	143	144
Vereinigte Elbe	67.5	68.6
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	136	135
Berl. Handelsg.	231	230
Commerzbank	165	163
Darmst. Bank	212	212
Deutsche Bank	155	155
Disconto	146	147
Dresdner Bank	151	150
Osnabr. Bank	98	97.5

Generalversammlung des Verbandes westfälischer Kornbrenner.

f Münster, 22. Oktober.

Der Verband westfälischer Kornbrenner, die Organisation der landw. Kornbrenner der Provinz Westfen, hielt am 21. Oktober im Kaiserhof in Münste: eine Generalversammlung ab. Neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern konnte der Vorsitzende des Verbandes, Br nnereigutsbesitzer Everke-Sendenhorst, auch eine stattliche Reih von Gästen begrüßen. Einleitend gedachte er der verstorbenen Mitglieder des Verbandes Robert Schlichte, des Inhabers der weltbekannten Firma Schlichter-Steinhagen, und des Kollegen Willenbrinck und wies in eindringlichen Worten auf die schwierige Lage hin, in der sich noch immer das landw. Kornbrennergewerbe befinde. Der Verband hat sich mit seiner Gründung besonders um die Belange der landw. Brennerei und um die Interessen der kleineren und mittleren Brennereibetriebe gekümmert. Nach dem Vorbild des Zusammenschlusses der westfälischen Kornbrenner haben sich von anderen Provinzen des Reiches, in Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Rheinland Schwesterorganisationen gebildet, die sich alle hinter die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Berlin, der größten bäuerlichen Spitzenorganisation Deutschlands, gestellt haben. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die stiefmütterliche Behandlung des westf. Kornbrennereigewerbes, dessen volks- und ernährungswirtschaftliche Bedeutung hinter der der östlichen Kartoffelbrennereien nicht zurücksteht, einer gerechten Würdigung in Gesetzgebung und Verwaltung weicht.

Hierauf ergriff der Geschäftsführer Dr. Wild von der Brennereiabteilung der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Berlin, das Wort und führte u. a. folgendes aus: Der alljährlich regelmäßig vor Beginn des neuen Betriebsjahres stattfindenden Gemeinschaftssitzung des Beirats und der Monopolverwaltung sah man dieses Jahr mit besonderer Spannung entgegen. Man wußte, daß die Monopolverwaltung sich im vergangenen Jahre in gewissem Maße finanziell und wirtschaftlich erholen konnte. Demzufolge hoffte insbesondere das landwirtschaftliche Brennereiwesen, daß die diesmaligen Beschlüsse des Beirats hinsichtlich der Preise und des Jahresbrennrechts so ausfallen, daß auch die Brenner im kommenden Jahre wieder bessere Arbeitsmöglichkeiten hätten. Wie sehr das landwirtschaftliche Brennereiwesen im vergangenen Jahre daniederlag, beweist der Umstand, daß im letzten Betriebsjahr die Produktion der landwirtschaftlichen Brennereien gegenüber dem vorletzten Betriebsjahr um die Hälfte zurückging, wobei bei dieser Hälfte wiederum die Hälfte, d. h. über 400 000 Hektoliter, nicht aus den betriebseigenen, bodenständigen Rohstoffen, Getreide und Kartoffeln, sondern aus betriebsfremdem, vom Ausland eingeführtem Mais hergestellt wurde. Während vor dem Kriege etwa 8 Proz. der gesamten deutschen Kartoffelernte in die Brennerei wanderten und im vorletzten Jahre noch 4 Prozent der eigenen Kartoffelernte in der Brennerei Verwendung finden konnten, sind im vergangenen Betriebsjahre kaum 1 Prozent unserer Kartoffelernte in der Brennerei untergebracht worden. Die landwirtschaftlichen Brennrechte (2,4 Millionen Hektoliter) sind bei einer letzjährigen Gesamtproduktion von 1,7 Millionen Hektoliter nur zum dritten Teil ausgenutzt worden und nur der 5. Teil der landwirtschaftlichen Brennrechte wurde zu Preisen verarbeitet, die den Vorschriften des Gesetzes, das dem Brenner einen Ersatz seiner Gestehungskosten zusichert, entsprechen. Die Preispolitik der Monopolverwaltung hat denn auch diese selbst in Bedrängnis gebracht. Es wurden im vergangenen Jahre 600 000 Hektoliter Sprit mehr abgesetzt als produziert, trotzdem im Frühjahr dieses Jahres die Monopolverwaltung die gewerblichen Betriebe bei Zumessung ansehnlicher Lieferungsprämien zu verstärkter Lieferung anreizte, wobei sich aber herausstellte, daß auch die gewerblichen Betriebe im Endresultat nicht billiger liefern konnten als die landwirtschaftlichen Brennereibetriebe. Um der drohenden Spritebbe zu entgehen, hat der Beirat am 16. September die Brennkontingente von 65 Prozent auf 100 Prozent heraufgesetzt. Bei der Festsetzung des Grundpreises schlug die Monopolverwaltung den gleichen Satz, der im letzten Jahre in Geltung war, auch für das neue Betriebsjahr vor. Sie glaubte also, ohne Preiserhöhung einen Anreiz auf die Produktion, der monopolwirtschaftlich doch unbedingt geboten erschien, ausüben zu können, eine Vorstellung, die man an den tatsächlichen Verhältnissen gemessen, als rätselhaft bezeichnen muß. Die landwirtschaftlichen Kartoffelbrenner verlangten einen Übernahmepreis von 77 Mark je Hektoliter. Der Kompromiß wurde nicht auf der goldenen Mitte, sondern in der Nähe des Vorschlages der Monopolverwaltung, nämlich auf 61 Mark gefunden. Ob ein Grundpreis von 61 Mark genügt, um das Loch in den Monopolbeständen zu füllen, dürfte sehr fraglich sein. Bei der dieses Jahr verhältnismäßig wenig günstigen Maisernte wird die Maisverarbeitung im laufenden Jahre wieder zurückgedrängt werden. Nach dem Voranschlag der Monopolverwaltung müßte im laufenden Jahr die landwirtschaftlichen Brenner 1 Million hl. Sprit mehr liefern, als im letzten Jahre. Auf die einheimischen Rohstoffe bezogen, sollte die Produktion der landwirtschaftlichen Brenner um das Vierfache gesteigert werden. Es ist also festzustellen, daß auch im laufenden Betriebsjahr trotz des 100prozentigen Brennrechts die landwirtschaftliche Brennerei wegen zu geringer Ausnutzungsmöglichkeit der Brennrechte ihre Funktion in der Landeskultur und Volksernährung noch nicht in erstrebenswertem Maße ausfüllen kann, wenngleich gegenüber den Verhältnissen der vergangenen Jahre gewisse Fortschritte und Besserungen sich anbahnen. Insbesondere ist aber das landwirtschaftliche Kornbrennereiwesen von den Beiratsbeschlüssen am wenigsten befriedigt. Neben dem zu niederen Grundpreis ist es der Wegfall der Staffelung des Grundpreises, die das landwirtschaftliche Kornbrennereiwesen besonders benachteiligt. Die Staffelung des Grundpreises war für die Kornbrenner ein kleines, aber immerhin willkommenes Entgelt für die Schlechterstellung, die die Kornbrenner im Vergleich mit den Kartoffelbrennern in der Monopolwirtschaft hinsichtlich der Preisbildung und der Brennrechtsausnutzungsmöglichkeiten haben. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Vertreter der Kornbrenner im Beirat der Monopolverwaltung die Forderung der Süddeutschen nach Beibehaltung der gestaffelten Grundpreise unterstützten. Dies wäre insbesondere im Interesse der kleineren und mittleren Kornbrenner gewesen. Das Kornbrennereigewerbe hofft im Laufe des Betriebsjahres endlich das neue Gesetz, das schon bald zwei Jahre im Entwurf vorliegt, zu bekommen. Die Kornbrenner haben für das neue Gesetz hauptsächlich den einen Wunsch, daß sie beim Grundpreis von den schwankenden Kartoffelernten loskommen. Sie wollen einen besonderen Kornbranntweingrundpreis auf Grund der eigenen Gestehungskosten, eine Forderung, die sich die gesamten deutschen Bauernvereine auf dem Deutschen Bauerntag 1927 in München in Form einer Entschließung, die sich an Regierung und Parlamente richtet, zu eigen gemacht haben.

Geschäftsführer **Montag** vom Westf. Bauernverein erläuterte sodann in kurzen Ausführungen einige wichtige Steuerfragen. Zunächst wurde die Bewertung der landwirtschaftlichen Brennereien erörtert, auf die Wichtigkeit dieser Bewertung im Hinblick auf die Staats- und Gemeindesteuern hingewiesen und im einzelnen Bericht erstattet über den Gang der Verhandlungen beim Landesfinanzamt betreffend Bewertung des landwirtschaftlichen Brennereivermögens nach dem Reichsbewertungsgesetz. Um einen Überblick über die Auswirkung der neuen Bewertungsvorschriften zu erhalten, wurde verabredet, daß den Mitgliedern von der Vereinsleitung ein Fragebogen zugestellt werden soll. Es wurde gebeten, diesen Fragebogen mit mehr Liebe zu behandeln, als das bisher geschehen sei. Des weiteren wurde ein kurzer Überblick über die Maßnahmen der Landwirtscha' und der Behörden gegeben, die ergriffen worden sind, um der durch Unwetter- und Ernteschäden stark mitgenommenen Landwirtschaft Erleichterung zu verschaffen. Im Anschluß an das Referat entspann sich eine lebhafte Diskussion, in der besonders die Frage des Charakters der Brennerei als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb behandelt wurde.

Erst spät nachmittags konnte Herr **Everke** die Versammlung mit Worten des Dankes an die Referenten und Teilnehmer schließen, indem er noch die Hoffnung aussprach, daß bei der nächsten Generalversammlung das neue Gesetz bereits in Kraft sein möge, durch das dem Gewerbe für seinen schweren Existenzkampf ein festerer Grund gegeben werden müsse.

Kirchliches.

Die Mission in Uganda.

Von Abbe Leon Goreux.

Wenn auch die Zahl der Heiden noch groß ist, so muß man trotzdem anerkennen, daß sie im allgemeinen der katholischen Religion viel Sympathie entgegenbringen, namentlich in einigen Gebieten. So waren z. B. kürzlich auf einer Station während einer starken Epidemie der Schlafkrankheit von den Missionaren besondere Bet- und Fasttage angeordnet worden. Die Heiden zögerten nicht, sich den Christen bei dieser Bußübung anzuschließen und hießen sogar ihre ganz kleinen Kinder fasten. Gott sei Dank, der christliche Geist dringt allmählich tiefer in die Seelen der Neophyten ein und belebt und erhöht auch ihr moralisches Ideal.

Eine wertvolle Hilfe für die Mission sind die Katechisten. Ohne ihre Mitarbeit könnte ein Stationssuperior seinen Distrikt nur sehr ungenügend kennenlernen, denn diese tapferen Pioniere Gottes durchwandern ohne Rast das ganze Land, um Seelen zu suchen.

Um in die Normalschule, die diese zukünftigen Laienapostel heranbildet, aufgenommen zu werden, muß der Schwarze ein durchaus sittliches Leben mit großem Eifer und echter Sorge für das Wohl seiner Brüder verbinden. Nun erhält er zwei Jahre lang die notwendige intellektuelle und moralische Ausbildung, worauf er in sein Dorf zurückkehrt, um sich dem Pater Superior des Postens zur Verfügung zu stellen. Im Jahre 1926 besaß Uganda 1677 Katholiken.

Ebenso und fast noch mehr helfen den Missionaren bei ihrer Evangelisationsarbeit die einheimischen Schwestern, deren treue Dienste nicht hoch genug geschätzt werden können. — Das junge schwarze Mädchen, das „Marientochter" werden will, tritt nach mehrjährigem Postulat als Novizin in ein Schwesternhaus ein und verbringt hier zwei Jahre mit Gebet, Studium und Handarbeit. Darauf legt es in die Hände des Apostolischen Vikars das Gelübde der Keuschheit, des Gehorsams und der Armut ab. Die ersten fünf Jahre werden diese Gelübde alljährlich erneuert, später alle fünf Jahre. Im Jahre 1925 wurde diese Genossenschaft der einheimischen Schwestern zum Rang einer autonomen Kongregation erhoben, und seitdem ist die Generaloberin eine Schwarze. Die Zahl der Nonnen ist schon auf 168 gestiegen (die Novizinnen und Postulantinnen nicht mitgerechnet). Ein Teil von ihnen ist nun in das Vikariat des oberen Nils versetzt worden.

Aber das größte und schwerste Werk der Mission ist doch die Ausbildung eines einheimischen Klerus. Schon im Jahre 1893 glaubte Msgr. Hirth, der Nachfolger von Msgr. Livinhac, der Augenblick sei gekommen, um ein Priesterseminar in Uganda zu gründen. Die Heranbildung eines schwarzen Priesters erfordert eine langjährige ernste und schwierige Arbeit. Wieviel Zeit und Mühe ist nötig, um aus dem kleinen, wilden Naturkind und Ziegenhirten, der nur notdürftig mit einem Stück schmutzigen Stoffes bedeckt ist, einen Mann zu machen, einen Priester, einen Apostel! Erst im Jahre 1913 konnte die erste Priesterweihe stattfinden. Im Jahre 1926 besaß das Land bereits 26 eigene Missionare.

Bis 1921 arbeiteten die einheimischen Priester an der Seite der Weißen Väter. Dann wurden drei von ihnen an einen selbständigen Posten gestellt. Anfangs schien die Bevölkerung zu ihren eigenen Priestern weniger Vertrauen zu haben, als zu den Europäern. Aber schon am Ende des ersten Jahres konnte man befriedigende Angaben machen in materieller wie in geistiger Hinsicht. Nun zögerte Msgr. Streicher mit der Ernennung Schwarzer nicht länger, und viele blühende Gemeinden in Uganda sind heute schon einheimischen Priestern anvertraut.

Das Blut der alten afrikanischen Märtyrer ist wirklich nicht umsonst geflossen. Ihre Leiber liegen in der ganzen afrikanischen Erde verstreut, wo ihre Kinder mit schwarzen, glänzenden Händen die weiße Hostie zur Sonne emporheben.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Dat niee Gewand von de fröhere Aegidiikaserne.

Geehrter Häer Redaktör!

An allen Ecken und Kanten in Münster sind se nu an't renoveeren. Ganz besonners freit et mi, dat auk de fröhere Aegidiikaserne 'n nie Gewand kriegen hät. Junge, de Kasten saog auk grühlick ut. De Giewel is nu schön verputzt, un ick gleiw, strieken wädd he auk nao, de Anfank is all matk. Blitzeblank sind de Fenster in de witten Rahmens un dat Dack is auk ganz nie wuorden. An de Aegidiikaserne gaoh ick ümmer so gäene vörbi, wiäggen de aollen Erinnerungen an mine Soldaotentied. Twee Jaohre häff ick daorin liäggen, äs ick bi de Diärteihner deinede. Dao buowen is no de Stuowe, wo wi daomols drup laggen. Wull was 't 'nen strammen Denst bi de Prüßen, besonners äs Rekrut sin wi wahne hauge nuommen; owwer schadet hät us dat nich, se häfft von us auk mannig Spaßken. Un wu schöne Wichterkes gafft't in Münster! Wenn wi Sunndagsnaomiddags frie hadden, gönt 't enmaol no 'n Schloßgaoren, 'n anner Maol äs no 'n Soologisken, dann äs no 'n Maikotten off no de Wienburg — un ümmer hadden wi viell Pläseer. As de Soldaotentied herüm was, wat was dat 'n haugen Dag! Wenn ick mi auk nao so d'rup freied hadde, nao Hus to kuemmen, 'n lück schwaor is mi de Affschied doch wuorden. Wat häfft de Wichterkes, well ick daomols in Münster kennen liart hadde Träönen vergotten, äs de Zug affdampede! Owwer geschieden moß sien! - —

Vielle Jaohre sind nu all dohenn gaohn, 'ne ganze Taü von miene daomoligen Kameraoden schlaopt all den deipen Schloop unnern Graffhüegel up Köstersfämpker un in Findesland. Owwer all de, well daomols in de Aegidiikaserne met mi tosammen wassen und van Dage nao liämt, denkt gäene an use Soldaotentied torügg. De Aegidiikaserne is so 'ne Art „Historische Stätte", wennigstens für de, well daorin liäggen häfft.

Unerdessen häfft sick de Tieden ännert. Dat Militär is herutrocken un daoför is dat Hauptversorgungsamt, dat Versorgungsamt un de Schupo do unnerbracht. Wenn de Bau nu auk 'n frisket Gewand kriegen hät, so feihlde doch nao mull eens — un dat wüören schöne Anlogen up den frien Platz vüör den Hauptgiewel. De Plack füht so kahl un verlaoten ut, dat he garnich daoto päß. De jungen Lindenbäimkes sind jä ganz schön un nett, owwer mi dücht, 'n grönen Rasen met 'n paar Blömkes un Strükskes möten sick dao nett, tomaol Münster üöwerall äs Gaorenstadt gelten will. Un so düer kann de Sake auf nich wäden. För düt Jaohr hät't jä mull kienen Zweck mähr, owwer to naigsten Frühjaohr lait't sick doch sieker maken.

As ick düsse Dage met Libätt, miene Frau, dao herquamm, sagg se to mi: „Ach sieh doch mal Jans, wie verkommen der Platz da ausfieht! Wie kahl und verlassen! Es wäre doch eine Kleinigkeit, dort einige Rasenbeete anzulegen." Un dann satt se no hento: „Jans, schreibe Du doch mal dem Herrn Redakteur von dem Münsterschen Anzeiger, daß er hierauf hinweist. Man tut in Münster in letzter Zeit so viel für den Schmuck der Stadt, dann müßte auch dieser Platz vor der früheren Kaserne, die für viele eine Stätte alter Erinnerungen ist, schön gepflegt werden."

Jä Häer Redakteur, an düssen Börschlag fünt man 't wirer, dat de Frauslüde us Mannsslüde doch in vielen Deelen üöwer sind, vör allem wat de Diplomatie angeiht. Nu will 't wi auk huoppen, dat de Sake mat wädd!.

Met 'n schön Kumpelment, auk von Libätt, mine Frau!

Jähr Jans Bünink.

Schlechte Beschaffenheit der Nienberger Chaussee.

Es erscheint notwendig, daß einmal auf die schier unglaubliche Beschaffenheit der Nienberger Chaussee hingewiesen wird. Wer sich in Hoch- und Weitsprung üben will, hat bei Regenwetter hier die beste Gelegenheit; denn die ganze Strecke besteht dann nur aus wassergefüllten tiefen Löchern. Beim Passieren eines Autos geht eine dauernde Welle von Schmutzwasser bis in die Obstbäume, so daß nur jenseits des Grabens ein sicherer Platz ist. Wer sich in schnellstem Auf- und Abspringen üben will, der muß die Strecke mit dem Fahrrad befahren. Will sich jemand das Heben und Senken auf einem Schiff bei hochgehender See vorstellen, so passiere er die Strecke im Wagen oder noch besser im Auto; es dürfte dann jedoch zweckmäßig sein, sich vorher festzuschnallen und eine Kaskoversicherung abzuschließen. Bis zu 100 Klm. rund um Münster wird niemand zu derartigen sportlichen Betätigungen eine bessere Strecke finden wie diese.

Jedoch wäre es wohl im Interesse der Allgemeinheit an der Zeit, hier mal energisch zu bessern. Wenn jede Woche einige Löcher mit Teer und Splitt gefüllt werden, so nützt das sehr wenig, wovon man sich jederzeit überzeugen kann. Weshalb wird diese Strecke so stiefmütterlich behandelt? Wartet man vielleicht auf Übernahme durch die Stadt? Die Bewohner von Überwasser bis Gronau sind doch genau so gut Steuerzahler wie die übrigen Bewohner der Provinz.

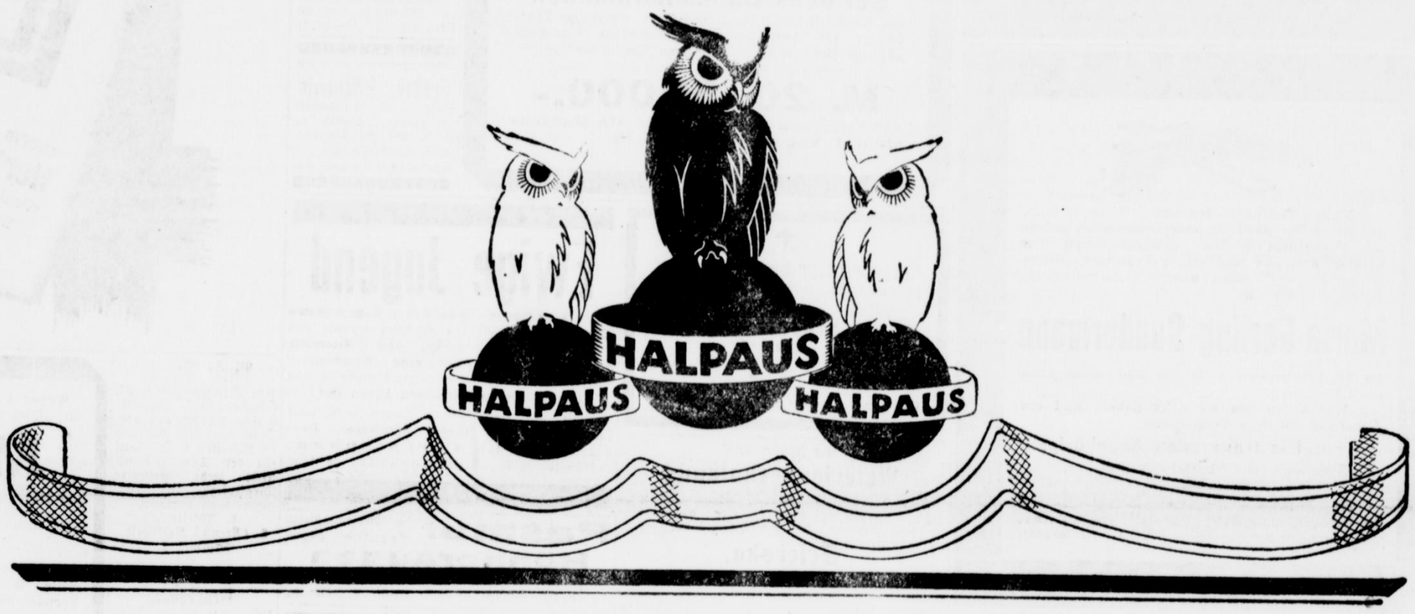
Bücherschau.

Mariska von Konstanz. Von Hubert Wartenberg. Historischer Roman. Verlag Aschendorff, Münster i. W. 104 S., gebd. Original Halbl., 2,30 Mk.

Bunte Bilder aus längst vergangenen Zeiten ziehen an uns vorüber; in prächtigen und packenden Schilderungen leben mittelalterliche Zustände in Stadt und Land auf. Anschaulich erzählt uns Wartenberg von den Schicksalen eines Findelkindes, welches nach langen Jahren durch seinen Vater endlich gefunden, dem das Geschick aber ein Wiedersehen doch nicht gönnte. Der grausige Tod und die endliche Sühne an dem Verbrechen, welchem Mariskas Vater zum Opfer fiel, finden in diesem Buche einen berufenen Erzähler.

Bauern und Heide. Von Ludwig Klug. Skizzen. Mit 8 Bildern von B. Bröker. Verlag Aschendorff, Münster i. W. Gebd. 3,00 Mk.

Annette von Droste-Hülshoff hat durch ihre Lyrik die Heidelandschaft für immer in die Literatur eingeführt. Die dichterische Gestaltung ihrer Bewohner ist bisher nur wenigen gelungen. Als einen geglückten Wurf darf man das vorliegende Buch von Ludwig Klug bezeichnen; der Verfasser verrät neben einem bemerkenswerten Einfühlungsvermögen sehr weitgehende Vertrautheit mit Eigenart, Sprache und Gewohnheiten des Heidevolkes. In der knappen, wuchtigen Form der Skizzen liegt ein besonderer Vorzug des Buches. Die Illustration durch Bernhard Bröker und Emil Stratmann verdient volles Lob.



Achten Sie darauf, dass es bei der Cigarette nur auf den Tabak ankommt - nicht auf luxuriöse Packungen - noch weniger auf kleine Geschenke, die man Ihnen macht. Es geht alles auf Kosten des Tabaks. Billige und gute Cigaretten können auch nicht zugleich dick und lang sein, das lässt sich mit „billig und gut" nicht vereinen. Rauchen Sie unsere Cigaretten und überzeugen Sie sich, wie recht wir haben!

Es liegt am Tabak!

Rauchen Sie

HALPAUS MOCCA

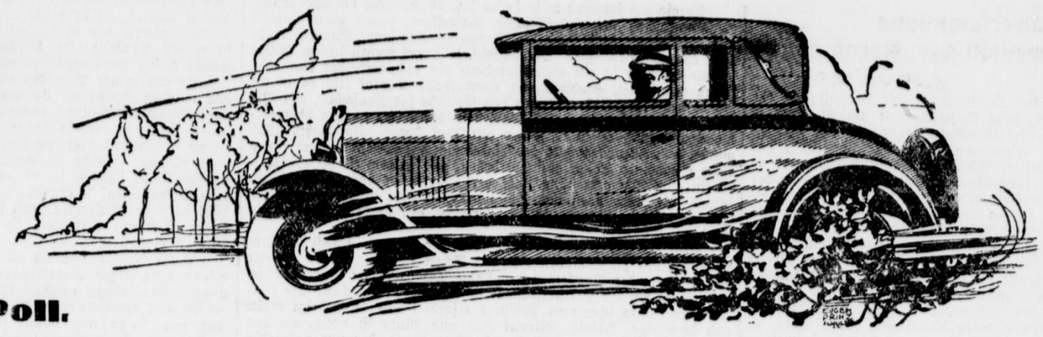
die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!



Vom 25.—30. Oktober
verreist
Dr. med. Schlief
Facharzt für Chirurgie
Warendorferstr. 21 14871a

Guter Bauschutt
abzugeben. *a
Baugeschäft
Hermann Hamann,
Gasstr. 9. Telephon 51.

CITROËN
6 25 PS.
Der Wagen für Beruf und Sport!
RM. 4900.— ab Werk Köln.
Citroën Automobil A.-G., Köln-Poll.



Achtung
Zahle hohe Preise für getragene
Anzüge
aller Art,
Hosen, Joppen,
Schuhe usw.
Lewenthal,
Schillerstraße 70
Telephon 2413.
Komme zur bestellten Zeit. 8047a

Statt besonderer Anzeige

†

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute morgen 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Rosalie Hülsmann
geb. Kruse

nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel unserer Kirche, im Alter von 67 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Münster und Hamm, den 22. Oktober 1927

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Oktober, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Hedwigshauses, Hagedornstraße, aus; das Seelenamt an demselben Tage, morgens 8 Uhr in der Servatikirche. *r

---

Vornehme Neuheiten
in
Herren-Schals
M. Leps
s8117e

Reform-Speisehaus
Milchhalle, Kaffeestube,
Alter Steinweg 36.
Erstklassige Speisen, Erfrischungen, Getränke.
Mäßige Preise.
Kein Bedienungsgeld.
Kein Trinkzwang.
Jeden Dienstag abend: **Kartoffelpuffer.**
Jeden Freitag abend: **Pfannkuchen, Klöße.**
f8739za

Schlüchters Tanzschule
im Gasthof **Meurer.**
Clemensstraße 24.
Wohnung: Dahlweg 11.
Beginn des Unterrichtes am Mittwoch, den 26. Okt., 8½ Uhr abends. *a

---

Erstklass. Schneiderin
sucht noch Kundschaft im Hause. Offert. u. A A 484 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen um 6 Uhr nach längerem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Cousine

Maria Gerling-Sundermann

im 19. Lebensjahre zufrieden und gottergeben sanft im Herrn.

Wir bitten um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene.

Die trauernden Angehörigen.

Saerbeck, den 22. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26 Oktober, morgens 9½ Uhr statt; gleich darauf das feierliche Seelenamt. s8763b

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter findet statt am Mittwoch, den 26 Okt., morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *e

Familie Heinr. Camps

Seriöses Bankunternehmen
der Landwirtschaft und Industrie bietet als Treuhänder für Auftraggeber Interessenten einmalige günstige Gelegenheit zur sicheren Kapitalsanlage.
Teilbeträge von
M. 20—50000.-
sind anzumelden unter **Z 5051** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin S W 19.** s8760r

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter

Frau Leopold Spieth
geb. **Laubrock**

findet statt am Mittwoch, den 26. d. Mts., morgens 8 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch freundl. eingeladen werden. *w

---

Die Folgen von
Arterienverkalkung
sind in den meisten Fällen Schlaganfall usw. Schwindelgefühl im Alter ist wohl das sicherste Anzeichen. Einen wirkl. sich. Schutz bietet
Scleroka.
Vollst. unschädl. u. b. sich. Waffe gegen frühzeit. Arteri. — Zu haben i. d. Apoth., best. Hirsch-Apotheke, Drubel. f2777xg

---

Ewige Jugend

durch **Lasan-Seife** u. **Lasan-Creme,** weil Ihr Gesicht immer frei von Ausschlägen, Pickel und Mitessern bleibt und ihr Teint eine wunderbare Frische und Zartheit erlangt. Hunderte von Dankschreiben bestätigen Ihnen das.

Kaufen Sie heute noch Lasan-Seife und Lasan Creme bei Ihrem Apotheker, Drogisten oder durch **Carl Stephan,** Münster i. W., Grüner Grund 37. s8716w

---

Pesmol ist das bewährte Kurmittel gegen
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen In allen Drogerien u. Apotheken erhältlich Preis 1 Mark.

Achtung! Achtung!
Großer Obstverkauf
findet ab **Dienstag, den 25. Oktober** täglich bis auf weiteres **Verspohl No. 7** statt. Es kommen **600 Ztr. prima Daueräpfel** zum Verkauf. Um jeder Familie die Gelegenheit zu geben, Obst einzukellern verkaufe ich zu staunend billigen Preisen. Sämtliche Sorten werden von 20 Pfd. ab abgegeben. Besichtigung und Verkauf täglich von 8—7 Uhr. Kein Kaufzwang. Jeder Weg lohnt sich. Sämtliche Ware wird frei Haus geliefert. *w
E. Wiewel.

Pferde-Verkauf.
Am Mittwoch, dem 26. Oktober 1927, vormitt. 9 Uhr, werden auf dem Hofe der Art.-Kaserne in Münster i. W. **fünf für den Truppendienst nicht mehr geeignete Dienstpferde** meistbietend gegen bar verkauft.
1. Abteilung 6. (Preuß.) Artillerie-Regiments. h9865

Grundstücke,
100—200 Ruten, Nähe Münster, zu kaufen ges. Offert. unter C D 1755 an die Geschäftsstelle. *

Wegen Krankheit des jetzigen wird für sofort oder bald ein katholischer
Müller
der Mahl- und Sägemühle selbständig vorstehen kann,
gesucht.
Bei zufriedenstell. Leistung Nebenstelle Wohnung vorhanden. Spätere Verpachtung nicht ausgeschlossen.
Angebote unter F F 5599 an die Geschäftsstelle h9854)e



in unübertroffener Auswahl
Joh. Heinr. Jansen
17938re

Regelmäßige chemische Reinigung bei
Renfert
bedeutet hygienisch einwandfreie und
saubere Kleidung
(8744)y

Einf.-Haus
(bezugsfrei)
zu mieten gesucht.
Evtl. Kauf. Zuschriften erb. unter S T 480 an die Geschäftsstelle. *

Milchgeschäft sucht noch Kundschaft.
Die Milch wird frei Haus geliefert zum Preise von 0,28 Mk. Außerdem nehme ich auch noch Flaschenmilchkundschaft an. Es kommt zum Verkauf Sana und Vorzugsmilch. *
Wilh. Strothmann, Albachten.

Theater der Stadt Münster
Wochenspielplan vom 24. Okt. bis 28. Okt.

Tag	Uhr	Vorstellung	Pr.	Miete
So	15.0.	Wallenscheinsch. Schülervorst.	4	
	19.45	D. Journalisten Schülervorst.	3	
Di	19.45	Hannmanns Erz. hin gen. Vorst.	4	A 6
Mi	19.45	Die verlorene Tochter Ausspr.	3	B 6

Meine
Abend-Tanzstunden
beginnen **in Kürze.** Weitere gefl. Meld. Neubrückenstraße 3, 1. Et. Ruf 1750 erbeten. Einzelstund. jederzeit. **H. J. Riese.**

Hochherrschaftliche
Villa
inmitten eines großen Gartens in der Nähe von Münster gelegen, mit allem Komfort eingerichtet, ca. 20 Zimmer, Garage, Chauffeurwohnung usw., sofort billig zu verkaufen. f8732)=
Näheres **H. Peters,** beeidigter Bücherrevisor, Münster, Theissingstr. 14. Telefon 1673.

Klavierstimmungen
sämtliche Reparaturen
F. Heitmann,
gelernter Klavierbauer
Münster, Blumenstr. 11
s8991dx

Am Donnerstag, dem 27. Okt., vorm. 10 Uhr werden an der Gastwirtschaft **Welsing** am Bahnhof in **Borken**
5 Kühe, 6 Kälber
und
1 Pferd
aus Holland stammend, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. h9896a
Zollandstation Groß Burlo.

Verloren u. Gefunden

Brauner kleiner Hund entlaufen!
Gegen Belohnung abzugeben Grimmstr. 5. *

Grauer Kindermantel in der Dortmunderstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. *
Braun,
Dortmunderstraße 25.

Trauerhüte
Ständige Ausstellung im separaten Salon
Auf Anruf
erfolgt Auswahlsendung prompt durch Geschäftsauto.
Otto Liessem
Liessemhaus
Telephon 2038 Salzstr. 14/15
s3778x

Grundstücksverkauf.
Ein in der Gemeinde **Leer,** Bauerschaft Haltern, Kreis Steinfurt, an der Chaussee Leer-Schöppingen, 2,5 km von Leer und 6,5 km von Burgsteinfurt entfernt liegendes
Kolonat
zur Gesamtgröße von rund 20 Morgen, Acker, Weide, Garten, Holz und Hofraum mit aufstehendem Wohn- und Stallgebäude beabsichtigen wir zu verkaufen.
Die Grundstücke haben guten Boden und liegen in zwei großen Flächen nahe am Hofe, der größte Teil unmittelbar an diesem.
Nähere Auskunft erteilt das f8756g
Fürstlich Bentheimsche Rentamt Burgsteinfurt i. Westf.

Zum Besuche der Detaillundschaften suchen wir
tüchtigen, eingeführten Strumpfvertreter
der an intensives Arbeiten gewöhnt ist.
Angebote befördert unter **L C 5460** an **Rudolf Mosse, Chemnitz.** f8761w

---



DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS A-G
Aktienkapital 2000000 Mk.
Direktion für Nordwestdeutschland: Hannover Lindenburgstraße 12 **Erfolgreiche Mitarbeiter u. stille Vermittler an allen Orten gesucht.** h9856g

---

Herren
für leichte Reisetätigkeit bei hohem Einkommen
sofort gesucht.
zu melden Dienstag nachm. von 3—6 Uhr
Buchhandlung, Wolbeckerstraße 21

Die
Caritas-Sterbevorsorge
über 450000 Mitglieder
bietet den Katholiken folgende Vorteile:

1. Monatsbeitrag von 0.50 ℳ an;
2. Genuß der vollen Summe schon nach Zahlung des ersten Monatsbeitrages;
3. Aufnahmemöglichkeit bis zum 80. Lebensjahre;
4. Kostenloser Einschluß der Kinder vom 2.—16. Jahre in die Versicherung der Eltern;
5. Bei Tod durch Unfall doppeltes Sterbegeld;
6. Gewinnbeteiligung nach 3 Jahren;
7. klagbaren Rechtsanspruch an das Sterbegeld;
8. Bei Wohnungswechsel keine Schwierigkeiten, da überall in 19 Diözesen Geschäftsstellen.

Wer der Caritas-Sterbevorsorge beitritt, **hilft sich selbst** und dem Caritas-Verband in der Erfüllung seiner doppelt schweren Aufgaben.

Aufnahme und Auskunft bei unseren **Werbern und Ortsgeschäftsstellen** sowie beim Diözesan-Caritas-Verband, Münster, Dompiatz 9.

Mitarbeiter werden noch eingestellt. h9897b

DAS
NEUE
REICH
WOCHENSCHRIFT FÜR KULTUR, POLITIK UND VOLKSWIRTSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON DR. ALM. SCHOEPFER
VERLAG TYROLIA A.G., WIEN

DAS NEUE REICH behandelt in der Richtung auf die christliche Demokratie und den sozialen Fortschritt alle kulturellen, politischen, sozialen und volkswirtschaftlichen Fragen der Gegenwart.

DAS NEUE REICH behandelt namentlich den neuen Staat und seine Aufgaben, das Werden der neuen Volksgemeinschaft, den sozialen Wirtschaftsstaat.

DAS NEUE REICH beurteilt von der hohen Warte der christlichen Soziallehren aus Weltpolitik, Weltwirtschaft und tritt für Völkerverständigung im Geiste wahren Christentums ein.

DAS NEUE REICH kämpft für die katholische Schule, Ehe und Familie, für die Jugend, für wahre Körperkultur und öffentliche Sittlichkeit.

DAS NEUE REICH will alle Belange der Gegenwartskultur mit dem katholischen Gedanken durchdringen. Es wendet seine Aufmerksamkeit besonders der Presse, Volksbildung, Büchereiwesen, Literatur, Kunst, Musik, Theater, Kino, Rundfunk zu.

DAS NEUE REICH hat mit augenscheinlichem Erfolg den Gedanken der katholischen Aktion als der ihrer Aufgaben sich bewußt werdenden, einheitlich geführten und auf große einheitliche Ziele hinarbeitenden christlichen Volksbewegung gepflegt.

DAS NEUE REICH bringt in jedem Heft bisher unerreicht reichhaltige, aktuelle Rundschauen über die kulturellen, politischen und sozialen Ereignisse und Strömungen des In- und Auslandes.

DAS NEUE REICH veröffentlicht auch belletristische Beiträge, Romane und Novellen erstklassiger Schriftsteller: Im 10. Jahrgang sind vorgesehen: eine längere Erzählung von Paula Grogger, eine Novelle von Enrica von Handel-Mazzetti, von Heinrich Federer und andere. Reiseerinnerungen von Abt Petrus Klotz.

DAS NEUE REICH verfügt über einen ausgedehnten glanzvollen Mitarbeiterstab im In- und Auslande.

DAS NEUE REICH steht im 10. Jahrgang; die Ausstattung dieses Jahrganges wurde durch Einführung eines besten Papieres und neuer Drucklettern besonders gehoben.

DAS NEUE REICH kann von ernsten Interessenten zum Zwecke genaueren Kennenlernens **kostenlos und unverbindlich** für 4 Wochen **probeweise** bestellt werden; auch einzelne Probehefte stehen gratis zur Verfügung. Bestellungen an die

Verwaltung der Wochenschrift »DAS NEUE REICH« in Wien, VI., Mariahilferstraße 49.

Hier abtrennen!

Probeweise Zusendung von »Das Neue Reich« wünscht:

Name: ..... Beruf: .....

Genaue Adresse: .....

Aus der Provinz Westfalen.

w **Warendorf**, 22. Okt. (Die Flucht des überraschten Einbrechers.) Auf seiner Landstreichertour kam der 24jährige Arbeiter Ernst L. gegen 11 Uhr vormittags an der Wohnung des Kötters J. vorbei. L., der schon häufig wegen Eigentumsdelikte vorbestraft ist, konnte auch hier nicht an dem offenen Fenster vorbeigehen. Er stieg ein und entwendete aus einer Kommode sechs Mark. Nun wurde er von der Schwester des Hauseigentümers überrascht. Schnell sprang L. aus dem Fenster. Der Kötter J. und einige Nachbaren nahmen die Verfolgung auf. Als die Landwirte den Einbrecher bald eingeholt hatten, schüchterte dieser sie ein, indem er das Zielen mit einem Revolver vortäuschte. Schließlich stellten ihn die Landwirte und verabreichten dem Einbrecher eine Tracht Prügel, um ihn dann der Polizei zu übergeben. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Münster war der Angeklagte voll geständig. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

h **Rodde bei Rheine**, 24. Okt. (Schwer verletzt) an der Eisenbahnstrecke aufgefunden mit schwerem Schädelbruch wurde heute morgen gegen 7 Uhr der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Hagemann aus Eschendorf an der Strecke Rheine—Rodde, etwa 400 Meter von der Station Rodde entfernt. Er wurde in das Mathiashospital in Rheine überführt. Bis zum Mittag war er noch nicht vernehmungsfähig. Nach Angabe des Arztes besteht größte Lebensgefahr. Hagemann war am Sonntagnachmittag gegen 5 Uhr aus seiner Elternwohnung fortgegangen und seitdem nicht wieder zu Hause gewesen. Die Ursache der Verletzung ist noch nicht geklärt. Da die Eisenbahnschiene an der Unfallstelle Blutspuren aufwies, darf man annehmen, daß H. auf dem — allerdings verbotenen — Wege an den Schienen entlang gegangen und vom Zuge erfaßt ist. Es besteht weiter die Möglichkeit, daß er im Dunkeln gefallen ist und sich die Verletzung durch Sturz auf die Schienen zugezogen hat. Eine andere Möglichkeit ist die, daß H. überfallen oder in einem Streit so schwer zugerichtet wurde. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Am frühen Morgen waren bereits Beamte der Landjägerei, Amtspolizei und Bahnpolizei an der Unfallstelle.

⊙ **Ibbenbüren**, 21. Okt. (Der Landgemeinderat) bewilligte die Kosten für die Arbeiten in den Schulen und Dienstwohnungen in der Landgemeinde nach einem von der Baukommission vorgelegten Programm im Gesamtbetrage von 12 000 Mark, davon entfallen 4300 Mark auf eine Wohnungserweiterung, im übrigen handelte es sich um kleinere Arbeiten an den zahlreichen Schulen und Dienstwohnungen. Der Umgemeindung einiger kleiner Parzellen zur Stadtgemeinde wird stattgegeben. — Eine Fläche von 25 Morgen, welche die Landgemeinde käuflich erworben hat, soll in Parzellen von je 1 Morgen aufgeteilt und bis zur Größe von je 2 Morgen an Baulustige abgegeben werden. Beschlossen wurde ferner die Herstellung einer Oberdecke auf der neuen Chaussee in Bockraden. Für den Ausbau der Strecke von Moriß bis Schlickelde erhält die Wegekommission Vollmacht.

w **Mettingen**, 22. Okt. (Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz.) Der Bauunternehmer Karl M. aus Osnabrück besaß am hiesigen Orte eine Ziegelei. Um das nötige Material für die Ziegelei beschaffen zu können, waren täglich größere Sprengungen nötig. Im Winter 1926 war die Ziegelei stillgelegt und der Schießmeister entlassen worden. Bei Wiederaufnahme der Arbeit im Frühjahr 1927 stellte der Besitzer einen Mann als Schießmeister ein, der nicht im Besitze eines polizeilichen Erlaubnisscheines war. Trotz dem er schon bald an die nötigen Schritte zur Erlangung des Schießscheines vornahm, wurde er wegen Vergehens gegen Paragraph 9 des Sprengstoffgesetzes von die Schranken des Schöffengerichts Münster gestellt. Im vorliegenden Falle wurde auf die gesetzliche Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis erkannt, trotzdem sich keinerlei Unfälle ereignet hatten. Die Strafe wurde bei Zahlung einer Geldbuße von 1000 Mark ausgesetzt. Das Urteil wurde rechtskräftig.

-r- **Nordkirchen**, 22. Okt. (Einen Jugendpflegelehrgang) veranstaltete das Kreiswohlfahrtsamt des Kreises Lüdinghausen im Schlosse Nordkirchen in den Räumen des Posterholungsheimes. Weit über 100 an der Jugendpflege interessierte Damen und Herren aus allen Teilen des Kreises waren versammelt, um mit großem Interesse die Vorträge des Lehrers Benfers-Dortmund über die Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur und des Rektors Hatzfeld-Paderborn über das Volkslied anzuhören. Die Teilnehmer der Tagung übten dabei gemeinsam das Singen des Volksliedes praktisch. Der Landrat, Oberregierungsrat Dr. von Stockhausen, nahm Gelegenheit, die Teilnehmer zu begrüßen und sie auf ihre Pflichten als Jugenderzieher hinzuweisen.

⚷ **Lüdinghausen**, 22. Okt. (Eine Burgenfahrt durch unsern Kreis) veranstaltete unter Leitung des Oberbürgermeisters Bracht-Essen der Automobilklub Ruhrland e. V. Etwa 60 Personen in 22 großen Kraftwagen nahmen an dieser Fahrt teil. Als Vertreter des Kreises übernahm Landrat Dr. v. Stockhausen die Führung. Vom herrlichsten Oktoberwetter begünstigt, fuhren die Teilnehmer zunächst zur hiesigen Burg des Grafen Droste zu Vischering und hierauf zum Schlosse des Herzogs von Arenberg in Nordkirchen. Dann ging es weiter zum Schlosse des Grafen Kanitz in Kappenberg, wo Graf Kanitz die Führung übernahm. Beim Abschied dankte der Vorsitzende des Automobilklubs dem Landart für die Führung durch den Kreis, und versicherte, daß der Automobilklub Ruhrland den Kreis in bester Erinnerung behalten werde.

Lüdinghausen, 23. Okt. (Schwerer Fahrradunfall.) Der Kaufmann Wilhelm Vellenahr von hier fuhr auf dem Heimwege mit einem Fahrrad den steilen Seppenrader Berg hinab. Kurz vor der Wirtschaft Bolle riß plötzlich die Kette des Rades, so daß P. in weitem Bogen auf die Straße geschleudert wurde, besinnungslos blieb er liegen. Der Schwerverletzte wurde sofort dem St. Marienhospital zugeführt, wo der Arzt einen schweren Schädelbruch feststellte.

⚷ **Olfen**, 20. Okt. (Stromversorgung.) In Sachen der restlosen Versorgung des Amtes Olfen mit elektrischer Energie fand die erste Zusammenkunft heute für die Interessenten aus der Lehmegge und Umgebung in der Wirtschaft Bonberg statt. Von 31 einzeln eingeladenen Beteiligten waren 23 erschienen. Nach Erläuterungen durch den Herrn Amtmann Weckermann und Ingenieur Lück vom Elektrizitätswerk Westfalen erklärten sich sämtliche Anwesende bereit, anzuschließen. Die für Neuanschlüsse zu entrichtenden Zuschüsse zu den Ausbaukosten bewegen sich zwischen 200 und 1300 Mark und sind innerhalb 1¼ Jahren in 3 Raten zu zahlen. Die Bedingung, daß in den einzelnen Gruppen wenigstens 60 v. H. der Beteiligten den Anschluß anmelden, dürfte sich erfüllen.

-r- **Wulfen**, 21. Okt. (Die Ferngasversorgung im Vest.) In der heutigen Sitzung der Gemeindeverordneten machte Amtmann Kuckelmann die interessante Mitteilung, daß in den letzten Tagen der neue Landrat des vestischen Landkreises, Dr. jur. Schenking, sämtliche Amtmänner des vestischen Landkreises zusammenberufen habe, um über wichtige gemeinschaftliche Angelegenheiten der vestischen Landkreiskommunen zu beraten. Unter anderem machte der Landrat über das Problem der Ferngasversorgung im Vest einige grundlegende und hochwichtige Ausführungen, die für die Zukunft der Gasversorgung des vestischen Landkreises von ausschlaggebender Bedeutung sein dürften. Der Landrat teilte mit, daß der Kreis die Absicht habe, die Ferngasversorgung innerhalb seines Gebietes, insbesondere auch in der Herrlichkeit Lembeck, großzügig auszubauen. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange.

Hemmerde (Kreis Hamm), 22. Okt. (Großfeuer durch Kinderspiel.) Auf dem Dachboden einer Stallung des Landwirts Otto Balkenholl spielten kleine Kinder mit Feuer. Das hier lagernde Stroh geriet bald in Brand, und in wenigen Minuten waren die Stallung und eine angrenzende Scheune in ein Meer von Flammen gehüllt. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich auf die Rettung des Viehs und des angrenzenden Wohngebäudes beschränken. Die gesamte Weizenernte von 40 Morgen und etwa 600 Zentner Kartoffeln wurden ein Raub der Flammen. Durch den Funkenregen waren mitunter auch die benachbarten Gehöfte stark gefährdet. Erst nach achtstündiger mühevoller Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

-r- **Horst-Emscher**, 22. Okt. (Todessturz vom Dach.) Heute vormittag waren an einem Neubau an der Essener Straße in Horst ein Klempnermeister und ein Lehrling mit dem Abmessen der fertigen Arbeit beschäftigt. Der Meister und sein Lehrling befanden sich auf der Leiter, die plötzlich ins Rutschen geriet. Während es dem Meister gelang, sich noch im letzten Augenblick an einer Dachluke festzuklammern, stürzte der Lehrling mit der Leiter in die Tiefe. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzung, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

⊕ **Bochum**, 21. Okt. (Ein treuer Blindenhund.) An einer gefährlichen Straßenkreuzung sah man, wie ein Führerhund mit seinem blinden Herrn zur gegenüberliegenden Straßenseite zu kommen suchte. Auf der Mitte des Weges tauchte plötzlich ein schwerer Lastkraftwagen vor den beiden auf. Alle glaubten schon an ein Unglück, und die Gruppe wäre auch tatsächlich überfahren worden, wenn der Hund nicht im letzten Augenblick zurückgesprungen wäre, und zwar gleich so heftig, daß der Mann zu Boden stürzte. So schleifte das Tier seinen Herrn über die Straße schnell zum schützenden Bürgersteig zurück.

⚷ **Königsfeele**, 22. Okt. (Brandstiftung und Selbstmord.) In der Nacht auf Samstag gegen 4 Uhr versuchte der Bergmann Kaspar S. das von ihm bewohnte Haus, nachdem er zuvor die Möbel mit Petroleum begossen hatte, in Brand zu stecken. Das Feuer, das er bereits in einem angebauten Stalle angelegt hatte, wurde von seinem Sohn und einem zweiten jungen Manne rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Da S. angetrunken war und die Gefahr bestand, daß er sein Vorhaben doch noch zur Ausführung bringen würde, wurde er der Polizeiwache übergeben. Hier erhängte er sich kurz nach seiner Einlieferung in der Zelle.

Aus der Grafschaft Bentheim.

⊕ **Schüttorf**, 21. Okt. (Urnenfund.) Eine Urne wurde hier heute nachmittag bei den Erdaushachtungsarbeiten in dem unmittelbar an der evangelischen Kirche belegenen Döllgenschen Hause in einer Tiefe von 1¼ Metern ausgegraben. Die aus grauem Ton hergestellte, noch gut erhaltene und mit einer Platte zugedeckt gewesene Urne, die noch einen Rest Knochenasche enthielt, wurde leider bei dem Aufstoßen auf den unvermuteten Fund zum Teil zertrümmert, während aber die Form erhalten blieb.

⚷ **Nordhorn**, 21. Okt. (Jagdglück.) Auf einer gestern in der Gemeindejagd Frensdorf abgehaltenen Treibjagd erlegte der Kaufmann Nigterink zwei Füchse.

Aus den Nachbar-Provinzen.

Lingen, 21. Okt. (Die 6. Zuchtviehauktion) hatte unter der herrschenden Geldknappheit und der schlechten Lage der gesamten Landwirtschaft zu leiden, weshalb zum ersten Male die Zuchtviehauktion nicht wunschgemäß verlief und in allen Klassen Tiere unverkauft blieben. Außer der großen Notlage der Landwirtschaft wird als Grund für das erstmalige Nichtgelingen der Auktion auch angesehen, daß einzelne Landwirte der Meinung waren, sie kauften auf der Zuchtviehauktion teurer als auf dem Markte. Die erste Eberauktion verlief aus oben angegebenen Gründen ebenfalls nicht wunschgemäß.

⊙ **Glandorf**, 21. Okt. (Ein großes Schadenfeuer) legte Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Hilkemann in der Donnerstagnacht in Schutt und Asche. Die Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein großer Teil des Inventars ist mitverbrannt.

⊙ **Duisburg**, 20. Okt. (Beigeordneter Berrenberg aus Münster i. W.) wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung anstelle des zum Oberbürgermeister von Trier gewählten Beigeordneten Dr. Weitz in sein Amt eingeführt.

Düsseldorf, 21. Okt. (Die Unterschlagungen) bei der Regierungshauptkasse wurden anfänglich auf 200 000 Mark beziffert. Die Untersuchung, die von der Kriminalpolizei mit Hochdruck betrieben wird, ergab aber bis heute schon, daß von dem Kassenbeamten Garlichs mehr als 500 000 Mark unterschlagen wurden. Die Veruntreuungen reichen bis in das Jahr 1923 zurück. Garlichs unterhielt kostspielige Beziehungen zu einer geschiedenen Frau.

-r- **Vom Niederrhein**, 22. Okt. (Ein hartnäckiger Bürgermeister.) In einem kleinen Städtchen im Kreise Mörs hatte ein Wirt bereits im Jahre 1925 dem Bürgermeister geschrieben, er möge sein Lokal nicht mehr betreten. Der Bürgermeister kehrte sich nicht mehr daran und besuchte das Lokal weiter. Nachdem der Wirt dem Bürgermeister erneut das Betreten des Lokals schriftlich verboten hatte und der Bürgermeister auch dieses Verbot nicht hatte befolgt sondern das „gemütliche" Lokal weiter aufsuchte, frug ihn der Wirt, ob er seinen Brief nicht bekommen habe. Das bejahte der Bürgermeister mit den Worten: Nun sei er gerade „extra" gekommen. Der wiederholten Aufforderung des Wirtes das Lokal zu verlassen, leistete er keine Folge und auch der herbeigerufene Landjäger vermochte nichts auszurichten. Erst als das Licht ausgeschaltet wurde, kehrte der Bürgermeister dem ungastlichen Lokal den Rücken. Während seines Aufenthaltes in der Wirtschaft soll der Bürgermeister durch geringschätzige Bemerkungen den Wirt beleidigt haben, besonders soll er an einem Januartage dem Wirt absichtlich den Rücken gekehrt haben, die Beine auf einen Stuhl gelegt und sich so mit der Wirtin unterhalten haben. Der Bürgermeister wurde darauf wegen Beleidigung verklagt und in der Verhandlung vor dem Clever Schöffengericht wegen Beleidigung in zwei Fällen und Hausfriedensbruchs in einem Fall für schuldig erklärt und zu 200 Mark verurteilt.

Vermischtes.

* **Schwerer Straßenbahnzusammenstoß.** Berlin, 24. Okt. In der Elbinger Straße erfolgte heute nacht ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Von den Fahrgästen wurden nicht weniger als 25 Personen verletzt. Sie wurden von der Feuerwehr nach der nächsten Unfallstation gebracht und dort verbunden. Angeblich sollen sie nicht schwer verletzt sein. Die beiden Straßenbahnwagen waren stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

* ⊕ **Schwerer Verkehrsunfall.** Hamburg, 22. Okt. Beim Überholen eines Fuhrwerks auf der Schwarzenbeck—Bergedorfer Chaussee fuhr ein mit vier Personen besetztes Hamburger Auto in den Chausseegraben und überschlug sich. Die vier Insassen erlitten schwere innere Verletzungen.

* ⊕ **Großfeuer in Frohse bei Magdeburg.** Magdeburg, 22. Okt. Heute entstand wahrscheinlich durch Brandstiftung in der Scheune eines Gutspächters ein Großfeuer. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die ungedroschene Ernte von 400 Morgen wurde vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

* **Die Lebertranflasche mit der Giftflasche verwechselt.** Halle, 21. Okt. In Döllingen tranken zwei Arbeiterkinder aus einer Giftflasche, in der sie Lebertran vermuteten. Eines der beiden Kinder ist bereits gestorben, das andere schwebt ins Lebensgefahr.

* **Schneefall in Bayern.** München, 24. Okt. In den bayerischen Bergen ist am Sonntag den ganzen Tag über bis fast zur Talgrenze Schnee gefallen. Auf der Rotwand im Schlierseegebiet konnte zum erstenmal dem Skisport gehuldigt werden.

* **Durch Leichtsinn in den Tod.** Wien, 22. Okt. Aus Mistolcz wird ein eigenartiger Autounfall gemeldet. Eine angeheiterte Gesellschaft wollte nach Szaba fahren, setzte die Unterhaltung im Auto fort und sang und trank unterwegs weiter. Einer der Bezechten wollte dann eine leere Sektflasche einem anderen an den Kopf werfen, traf aber den Chauffeur, der bewußtlos zusammenbrach. Das führerlose Auto prallte mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange. Der Chauffeur und drei der Insassen wurden tödlich, die übrigen schwer verletzt.

* **Tödlicher Unfall durch Hochantenne.** Warschau, 22. Okt. In Czenstochau kam es in der Bettenfabrik Goldmann zu einem ungewöhnlichen Unglücksfall. Die auf dem Fabrikgebäude befindliche Hochantenne für Rundfunkempfang fiel so unglücklich vom Dach herab, daß das eine Ende an der Starkstromleitung hängen blieb, während sich das andere Ende um den Hals einer gerade im Hof befindlichen Dienstmagd wickelte. Die Magd war auf der Stelle tot.

Bildtelegraphie zwischen Berlin und Wien.

* **Berlin**, 24. Okt. Die B. Z. meldet: In aller Stille hat die Firma Siemens mit Unterstützung des telegraphisch-technischen Reichsamtes und unter Verwendung des Karolusschen Bildtelegraphen Übertragungsversuche über Freileitungen und über Kabel angestellt, die jetzt zu einem gewissen Abschluß geführt haben. Die Ergebnisse über je eine auf den Telegraphenämtern in Berlin und in Wien aufgestellte Sende- und Empfangseinrichtung sind so gut gewesen, daß sich die Post nunmehr mit dem Gedanken trägt, von einem nahen Zeitpunkt ab, Bilder oder Schriftsätze gegen eine erschwingliche Gebühr zur Beförderung anzunehmen. Es kann also jede Schrift oder Sprache, die bisher mit dem gewöhnlichen Telegraphen zu geben nicht möglich war, auch selbst Stenogramme, bildtelegraphisch versandt werden. Die Sendung wird nicht drahtlos, wie zuerst beabsichtigt war, sondern auf der ganzen Strecke von Berlin bis Wien und umgekehrt über Draht, und zwar über die Fernkabel, gehen.

Schweres Automobilunglück.

* **Königsberg**, 21. Okt. Auf der Chaussee Lötzen—Rastenburg ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein Personenkraftwagen überschlug sich, anscheinend infolge einer Reifenpanne am Vorderrad in voller Fahrt. Die Insassen des Wagens, ein Kassierer und sein achtjähriger Sohn, konnten nur als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen werden. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen. Es besteht wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Brandkatastrophe in einem finnländischen Lichtspielhaus.

* **Helsingfors, 24. Okt.** Gestern abend brach in einem Lichtspielhaus in Tammerfors ein Brand aus, bei dem 21 Zuschauer getötet wurden.

600 chinesische Arbeiter ertrunken?

* **Tokio, 23. Okt. Nach einer noch unbestätigten Meldung aus Schifu ist infolge eines starken Taifuns der japanische Dampfer „Saku Maru" mit einer Besatzung von 600 chinesischen Arbeitern untergegangen. Es soll niemand gerettet worden sein.**

Ein schweres Manöverunglück.

Sechs Tote, 60 Verletzte.

* **London, 24. Okt. Wie aus Buenos Aires berichtet wird, hat sich ein Rohrkrepierer einer schweren Haubitze während der Armeemanöver in der Provinz Mendoza ereignet, wodurch sechs Mann getötet und 60, darunter drei Offiziere, verletzt wurden. Kriegsminister General Justo war Zeuge der Explosion, wurde aber nicht verletzt.**

Luftfahrt.

l **Der Flug Könneckes nicht unterbrochen.** Köln, 22. Okt. Über Könneckes Notlandung in Bagdad wird der „Kölnischen Zeitung" aus Hanau gemeldet: Graf Georg zu Solms, der an dem Germaniaflug Könneckes teilnimmt, hat sich bei Bagdad eine Verletzung im Flugzeug zugezogen. In einer Berliner Meldung heißt es, er müsse nach Deutschland zurückbefördert werden, wodurch mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß der Germaniaflug abgebrochen würde. Vom Grafen Georg zu Solms ist jetzt aus Bagdad in seiner Heimatstadt Laubach (Hessen) ein Brief eingelaufen, in dem über die Notlandung in Bagdad Mitteilung gemacht wird. Über den erlittenen Unfall schreibt Graf Solms wörtlich: Es waren aufregende Minuten, bis Könnecke die Maschine wieder auf den Boden gesetzt hatte. Wir zerrissen eine Hochspannung und erlitten an der Maschine erhebliche Schäden. Ich selbst habe mir eine kleine Gehirnerschütterung und eine gequetschte Rippe und viele Schrammen. Wir hoffen jedoch, über Basra den Persischen Golf zu erreichen. Dann geht es über Persien Indien und Japan. Hiernach ist also nicht daran zu denken, daß Graf Solms nach Deutschland zurückbefördert werden wird.

l **Langstreckenflüge im Kleinflugzeug.** Paris, 22. Okt. Gestern abend hat der französische Flieger Knipping mit einem 40-PS.-Flugzeug le Bourget verlassen, um zu versuchen, den Streckenflugrekord ohne Zwischenlandung für Flugzeuge dieser Kategorie zu brechen. Er wollte sich über Brüssel, Berlin und Königsberg nach Moskau begeben. Heute vormittag ist er wieder in le Bourget gelandet. Er ist in der Gegend von Düsseldorf in Nebel und Regen geraten und daher umgekehrt. — Dagegen ist heute der französische Flieger Finat in Begleitung seiner Frau um 6,34 Uhr auf einem 40-PS.-Leichtflugzeuge abgeflogen, um ohne Zwischenlandung nach Berlin zu fliegen und gleichzeitig im Weitstreckenflug für Leichtflugzeuge den Rekord dieser Kategorie zu brechen.

l **Ein neuer englischer Flugzeugtyp deutscher Konstruktion.** London, 22. Okt. Laut „Daily Telegraph" sollen morgen die ersten Flüge auf einem der Flugplätze des Luftfahrtministeriums mit einem Ganzmetall-Passagiereindecker gemacht werden, der nach der Zeichnung des deutschen Flugzeugkonstrukteurs Rohrbach gebaut worden ist. Das neue Flugzeug wiegt 20 Tonnen und ist so stark wie die britischen dreimotorigen Flugboote, die kürzlich an dem Flug nach dem Baltikum teilgenommen haben.

Ein Luftkarte von Deutschland.

tu **Berlin**, 21. Okt. Der Kartenausschuß des Beirats für das Luftfahrtwesen veranstaltete heute gemeinsam mit Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und der Reichskartenstelle einen Rundflug von Berlin über Kottbus—Dresden—Grimma—Wittenberg, um das erste Blatt (Dresden) einer Luftkarte von Deutschland, das von der Reichskartenstelle in verschiedenen Ausführungskarten entworfen worden war, praktisch zu prüfen.

Absturz eines holländischen Marineflugzeuges.

tu **Amsterdam**, 21. Okt. Infolge eines Steuerungsversagens ist heute mittag ein holländisches Marineflugzeug auf dem Flugplatz von Susterberg knapp vor der Landung abgestürzt. Bei dem Absturz brach der Benzintank. Das Benzin ergoß sich über den Motor, der in Brand geriet. Mit größter Mühe gelang es, die beiden Piloten zu retten, die mit schweren Verletzungen in das Hofpital gebracht wurden.

Der holländische Fliegerleutnant Koppen auf dem Rückflug.

tu **London**, 22. Okt. Der holländische Fliegerleutnant Koppen, der kürzlich von Holland nach Holländisch-Ostindien flog und als erster einen Probeluftdienst in neun Tagen durchführte, befindet sich auf dem Rückflug. Koppen traf gestern nachmittag in Bangkok ein.

Kirchliches.

Der Primas der katholischen Kirche in Irland gestorben. tu London, 24. Okt. Der Primas der römisch-katholischen Kirche in Irland und Erzbischof von Armagh, Kardinal Patrice O'Donnell, ist gestern im Alter von 71 Jahren gestorben.

Einweihung eines neuen Missionshauses.

-r- **Cleve**, 20. Okt. Das von den Missionaren vom Heiligsten Herzen Jesu aus Hiltrup erworbene Haus Freudenberg bei Cleve wurde vor einem kleinen Kreis geladener Gäste öffentlich seiner Bestimmung übergeben. An der Spitze des neuen Hauses steht der Superior Pater Anton Dohrmann, Verwalter ist Pater Tenhaaf. Der Unterricht umfaßt vier Semester, dann folgen acht Semester Theologie im Schloß Scholastikat Oeventrop bei Arnsberg.

Blinden-Audienz beim Hl. Vater.

Der Hl. Vater zelebrierte in diesen Tagen das hl. Meßopfer in Anwesenheit von 250 italienischen Blinden, die zu einem Blindenkongreß nach Rom gekommen waren. Der Rektor des Blindeninstituts in Rom, Pater Zambarelli, trug dem Hl. Vater die Bitte der Blinden vor, ihm ihre Aufwartung machen zu dürfen, und da das Augenlicht ihnen versagt war, seine Stimme zu hören. Der Hl. Vater, gerührt durch diesen Wunsch, glaubte den Blinden keine schönere Audienz gewähren zu können, als die Feier des hl. Meßopfers in ihrer Gegenwart. In väterlicher Weise sprach der Papst bei der hl. Handlung den armen Blinden Trost zu. Er sprach die Hoffnung aus, daß das ihnen fehlende Augenlicht durch das Licht der Seele ersetzt werden möge, durch das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt, das Licht Jesu Christi, des Welterlösers, jenes geheimnisvolle Licht, das den menschlichen Geist und die menschliche Seele besser erleuchtet, als die Augen des Leibes. Es ist das Licht, das die Seele widerspiegelt auf dem geschaffenen Körper und ihn umgibt mit der christlichen Reinheit, das Licht, das erwärmt und erleuchtet nicht wie die menschliche Wissenschaft, das erwärmende Licht der christlichen Nächstenliebe, das Licht, das das ganze irdische Leben erhellt und ein Abglanz ist des ewigen Lichtes. Möge der Erlöser, schloß der Papst, indem er die armen Blinden segnete, eure Herzen erleuchten, euch das große Licht des Glaubens schenken und die Liebe zu dem Erlöser, der der Welt so viele Gnaden der Erleuchtung gebracht hat.

Briefkasten

B. B. Der Waschtopf ist aus den laufenden Instandsetzungskosten vom Hausbesitzer, sofern vertraglich nicht etwas anderes vorgesehen ist, zu bestreiten. Mit Rücksicht auf die geringen, in der Miete liegenden Instandsetzungskosten und die hohen Anschaffungskosten eines Waschtopfes empfiehlt es sich, daß alle Wohnungsnutznießer des Hauses einen Betrag beisteuern, weil sonst die Instandsetzungskosten des Hauses auf längere Zeit allein für die Anschaffung des neuen Waschtopfes aufgezehrt sind und für weitere laufende Instandsetzungsarbeiten kein Geld mehr vorhanden ist. Mit Schönheitsreparaturen hat diese Anschaffung nichts zu tun.

A. M. 100. Bei einer monatlichen Friedensmiete von 15,50 RMk. beträgt die monatl. Miete ab 1. 10. 27 17,05 RMk., und bei einer monatlichen Friedensmiete von 18,50 RMk. = 20,35 RMk.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 1/26 Uhr unseren lieben Bruder und Onkel, den

hochwürdigen Herrn

Anton Schulte-Elte

Pfarrsr in Westkirchen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Nach kurzer, mit starkmütiger Geduld ertragener Krankheit entschlief er, versehen mit den Heilsmitteln der Kirche, im 72. Lebensjahre, sanft und ruhig im Herrn.

Seine Seele wird der Fürbitte der Gläubigen und besonders den Priestern beim heiligen Meßopfer empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Elte b. Rheine, Dülmen, Riesenbeck, Altstätte und Sierkrade, den 22. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet statt zu Westkirchen am Dienstag, den 25. Oktober, morgens 1/210 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

HUPFER



JUUUS HUPFER MÜNSTER/W
FABRIKATION VON DRAHTGEFLECHTEN · DRAHTGEWEBEN U. EINSCHLÄGIGEN DRAHTWAREN, SPEZIELL FÜR EISENWARENHANDLUNGEN.

Verpachtung.

An der verlängerten Wermelingstraße sind einige Parzellen Land anderweit sofort zu verpachten. Reflektanten woll. sich baldigst wenden an die

Freiherrlich v. Heeremansche Hauptverwaltung, Münster i. W., Königstr. 16a.

2 Bauernhöfe

von 60—80 Morgen u. 140—170 Morgen, von Industrie gegen bar zu kaufen gesucht. Kathol. Gegend, gute Gebäude, leichter Lehmboden. Bedingung. Offerten unt. D E 1756 an die Geschäftsstellen ds. Bl. *

Wer liefert regelmäßig frische Eier, Butter u. Fleischwaren usw.? Offerten regelmäßig erbeten lv892 Erich Murmann, Feinkost engros, Rolandseck am Rhein.

Eil-Lieferwagen

stellt für alle Zwecke (auch stunden- u. tageweise). Kleinere Umzüge werden übernommen. * Anruf 2467 u. 3699.

Gebild. Witwe ohne jeden Anhang mit eig. Wohnung, möchte sich wieder * — verheiraten — mit beff. Herrn, nicht unt. 52 J., der ein sich. Einkommen hat. Anfragen erbet. unt. Nr. 5513 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Verloren u. Gefunden

— Gefunden — ist in Hiltrup ein Herren-Fahrrad. Eigentümer kann sich hierselbst Zimmer Nr. 3 melden. s8769 Polizei-Behörde St. Mauritz.

Überzieher vertauscht am Sonntag mittag bei Mackenbrock, Aegidiihof. Bitte, ihn daselbst umzutauschen. *



Hellfarbige, feinmaschige Strümpfe verlangen zarte Behandlung mit Lux Seifenflocken.

Diese so leichte Waschmethode, bei der Sie nicht zu reiben, nicht zu winden brauchen, greift weder Farbe und Gewebe Ihrer Strümpfe, noch Ihre Hände an. Gleichviel ob Ihre Strümpfe aus Seide, Kunstseide oder Seidenflor, ob baumwollen oder wollen, hellfarben oder schwarz, stets bewirken Lux Seifenflocken die gründliche und schonende Reinigung, die Sie wünschen. Und überdies: Ihre Strümpfe bleiben weich und halten länger weil der prachtvolle Schaum der Lux Seifenflocken alles Schädliche entfernt, das sich beim Tragen im Gewebe festsetzte.

Ein Löffel voll, in warmem Wasser gelöst, genügt voll-



auf, denn Lux Seifenflocken sind außerordentlich ausgiebig.

Sie tauchen die Strümpfe, jede Farbe für sich in die lauwarme Schaumlösung und spülen nach einigem Auf- und Niederdrücken in reinem lauwarmem Wasser sauber aus.

LUX SEIFENFLOCKEN • SUNLICHT • MANNHEIM

Verlangen Sie nur die dunkelblaue Lux Packung zu

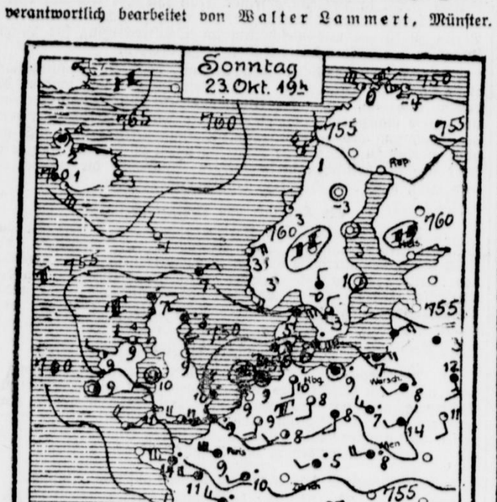


50 oder 90 Pfg. Lux Seifenflocken gibt es nie lose.

L158

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Das seit Samstag nachmittag unsere Witterung beherrschende Tiefdruckystem, das bekanntlich aus südlichen Breiten des Atlantiks heraufgekommen ist, hat von England aus eine rein östliche Zugrichtung angenommen und hat sich unter ziemlich starker Verflachung mit seinem Kern nach Ostdeutschland verlagert. Nichtsdestoweniger brachte es auch Montag in Westdeutschland noch zahlreiche Regenfälle, die stellenweise Gewitter mit sich führten. Zur Zeit stellt Mitteleuropa eine umfangreiche Tiefdruckmulde dar, hoher Luftdruck liegt namentlich über den nördlichen Teilen Europas, starker Barometerfall ist über Südosteuropa eingetreten, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß das Tief entgegen der üblichen Richtung nach NO. eine südöstliche Bahn einschlägt. Für unsere Witterung verliert es auf diese Weise schneller an Einfluß. Da wir mit einem Einbruch kalter Luft von Großbritannien und Nordsee rechnen müssen — dort liegt die Temperatur nur wenige Grade über Null —, haben wir wieder recht kühles Wetter in Aussicht zu nehmen, das Nachtfrostgefahr erzeugt und mit stärker steigendem Barometer zunächst wieder auf Besserung zustrebendes Wetter mit sich bringt.

Aussichten für Dienstag.

Wolkig bis zeitweise aufheiternd, ziemlich kalt, nur noch vorübergehende unwesentliche Regenfälle

Flugwetter für NW.-Deutschland.

Mäßige Winde aus meist nördlicher Richtung, Wolkenlage bis 500 Meter herab. Sicht mäßig gut.

Wetterlage Münster, Montag, den 24. Oktober, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 9,1 Grad Celsius, höchste von gestern: 11,2 Grad Celsius, tiefste der Nacht: 8,2 Grad Celsius, Bodenwindrichtung: NW., Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. = 5,3 Sekundenmeter bzw. 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche, Höhenwinde: NW.lich, Witterung: Regnerisch, Barometerstand: 755,1 Millimeter, Tendenz: Steigend, Niederschlagsergebnis: 9,7 Millim. = 9,7 Liter Wasser auf 1 Quadratm. Fläche, Sicht bis 5 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit, 23. Okt., 14 Uhr: 8 Gr. 21 Uhr: 7,2 Gr., 24 Oktober, 7 Uhr: 7,2 Gr. Relative Feuchtigkeit, 23. Oktober, 14 Uhr: 90 Prozent, 21 Uhr: 90 Prozent; 24. Oktober, 7 Uhr: 91 Prozent.

Kälte und Schneestürme auf der nördlichen Nordsee.

Hamburg, 23. Okt. **(Eig. Bericht.)** In den nördlichen Teilen der Nordsee herrscht nach den bei der Deutschen Seewarte in Hamburg einlaufenden Dampfermeldungen regelrechtes Winterwetter. Am letzten Samstag wurden in der Höhe der Orknyinseln in der Mittagszeit nur 1 Grad Wärme gemessen. Abends setzte ein schwerer Schneesturm ein, der die ganze Nacht anhielt, und Sonntag morgen zeigte das Thermometer —1 Grad. Auch aus Schottland kommen Meldungen über Frost und Schnee. Nach einem Bericht der neueingerichteten Wetterwarte auf Island ist dort das Wetter seit geraumer Zeit winterlich, die Temperatur sank bereits mehrere Grade unter Null. — Nach einer weiteren Meldung aus Kopenhagen hat es Samstag auf den mittleren Teilen der Ostsee stark geschneit, ganz Skandinavien meldet verbreitete Schneefälle.

Briefkasten.

Wettende. Mr. Ford wohnt in Detroit (Michigan) U. S. A., Mr. John D. Rockefeller in Newyork, 5. Avenue, Mr. Astor in der gleichen Straße. Sollten Sie die Absicht haben, sich mit einem dieser amerikanischen Milliardäre in Verbindung zu setzen, so machen wir Sie darauf aufmerksam, daß Sie auf Antwort nicht zu rechnen haben.

H. 100. Als Anwärter für den mittleren maschinentechnischen Dienst der Deutschen Reichspost müssen Sie eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen, eine dreijährige Lehrzeit in einer Maschinenbauanstalt absolviert und sich der vorgeschriebenen Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer mit Erfolg unterzogen haben. Die Bewerber dürfen bei der Einstellung das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen körperlich für den Dienst geeignet sein. Dem Bewerbungsgesuch, das an die Oberpostdirektion zu richten ist, in deren Bezirk der Bewerber einzutreten wünscht, sind beizufügen: Schulzeugnis, Lehrzeugnis, Gesellenprüfungszeugnis, etwaige Beschäftigungszeugnisse, polizeiliche Führungszeugnisse, Lebenslauf, Geburtsurkunde oder Geburtsschein, falls sich das Alter nicht aus anderen vorgelegten amtlichen Schriftstücken ergibt. Die Annahme erfolgt als Obermaschinistenanwärter. Während des zweijährigen Vorbereitungsdienstes wird ein Unterhaltungszuschuß gewährt. Nach beendeter Vorbereitungszeit werden die Anwärter zu Hilfsobermaschinisten ernannt, von da bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres gegen Vergütung, vom Beginn des 21. Lebensjahres an als außerplanmäßiger Beamter gegen Diäten beschäftigt und später, soweit Stellen verfügbar sind, als Obermaschinisten (Besoldungsgruppe IV) planmäßig angestellt. Sie rücken später in die höheren Gruppen des mittleren maschinentechnischen Dienstes auf. Sie ersehen aus diesen Bestimmungen, daß der Besuch einer Maschinenbauschule nicht Bedingung für diese Laufbahn ist. Es genügt der Nachweis einer regelrechten Lehrlingsausbildung in einer Maschinenfabrik. In der Zeitschrift "Der Maschinenmarkt", Pößneck i. Thür., werden dauernd Lehrlingsstellen ausgeschrieben. 2. Maschinenbauschulen befinden sich u. a. in Aachen, Altona, Berlin, Elberfeld.

Abonnent 1000. Die Orionette A. G. für Motorfahrzeuge hat ihren Sitz in Berlin, Oranienstraße 6.

W. T. Lassen Sie sich vom Deutschen Kolleg in Godesberg a. Rh., Rheinallee 26, einen Prospekt kommen. Die Anstalt ist ein paritätisches Obergymnasium und Oberrealgymnasium mit Internat (U II bis O I). Leiter der Anstalt ist Direktor Dr. Berendt. Ein evangelisches Pädagogium befindet sich in Godesberg a. Rh. Die Anstalt umfaßt die Klassen eines bis zur Oberprima ausgebildeten Realgymnasiums und einer Oberrealschule. Die Reifeprüfung zur Universität wird in der Anstalt selbst unter Vorsitz eines staatlichen Kommissars abgelegt. Internat ist eingerichtet. Eine Oberrealschule, die ebenfalls mit Internat verbunden ist, ist die Kakuhlsche Anstalt in Oberkassel-Bonn. Das Kollegium Augustianum (katholisch) befindet sich in Gaesdonk, Post Goch, (Internat mit human. Gymnasium). Weitere Privatanstalten finden Sie in dem „Führer durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands", Herausgeber: Reichsverband Deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten; Verlag Ullstein A. G., Berlin SW. 68. Preis 1,80 Mk.

Nach Paipel. Orte in Deutschland, in denen keine Wohnungsnot besteht, werden an den Fingern herzuzählen sein, aber auch dort wird ein Fremder kaum auf eine Wohnung rechnen können, denn jeder Ortseingesessene hat Verwandte, Bekannte usw., die, wenn eine Wohnung frei wird und ein Einheimischer als Mieter nicht in Frage kommt, sofort als Reflektanten auftreten werden. Wenn Sie meinen, daß durch eine Minderung der fremden Besatzung im besetzten Gebiet eine größere Zahl von Wohnungen frei werden wird, so teilen wir diese Auffassung nicht, weil dort die Wohnungsnot besonders scharf in die Erscheinung trat, so daß die freiwerdenden Räume nur Bürgern der betreffenden Gemeinden zur Verfügung gestellt werden können. Es käme für Sie als Ausländer nur eine Neubauwohnung in Frage, und diese sind mindestens 50 Prozent teurer als die Wohnungen in den vor 1918 errichteten Gebäuden.

N. P. 100. Die Invalidenversicherung hat mit der Krankenversicherung im Punkte Ihrer Ansicht gar nichts zu tun. Daß Sie in der Invalidenversicherung nach Ihrer Verheiratung weiter geklebt haben, ist in Ihrem eigenen Interesse sehr vorteilhaft. Sie haben demnach Anrecht auf die Invalidenrente, wenn Sie 65 Jahre alt sind, oder schon früher, wenn Sie Invalide werden. Außerdem haben Sie dadurch die Möglichkeit, falls ärztlicherseits Ihnen ein Heilverfahren (Badekur) angeraten wird, solche durch die Invalidenversicherung unentgeltlich bewilligt zu bekommen. Diese und andere Vorteile bringt Ihnen die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Invalidenversicherung. — In Sachen der Wochenhilfe ist aber nicht die Invalidenversicherung, sondern die Krankenversicherung zuständig. Sind Sie selbst noch in einer Krankenkasse, so ist diese hierfür zuständig, ist aber nur Ihr Mann in der Krankenkasse, so zahlt diese die Entbindungskosten, Hebamme, Apotheke, wenn notwendig Arzt, sowie einen Barbeitrag bei der Entbindung an Sie, ferner Wochengeld für 71 Tage, Stillgeld für 85 Tage. Die Höhe des Wochen- und Stillgeldes richtet sich in dem Falle, daß Sie selbst einer Krankenkasse angehören, nach der Lohnstufe, in welche Sie eingereiht sind; im anderen Falle, also wenn nur Ihr Mann in der Krankenkasse versichert ist, erhalten Sie außer obengenannten Sachleistungen an bar: 10 Mk. bei der Entbindung, 35,50 Mk. Wochengeld und gegebenenfalls 21,25 Mk. Stillgeld.

F. H. Die Kosten für die Instandhaltung des Treppenhauses hat der Hauseigentümer aus den in der gesetzlichen Miete liegenden 11. prozentigen Instandhaltungskosten zu tragen. Die 4 Proz. Schönheitsreparaturen beziehen sich nur auf die Wohnräume. Mit der Instandhaltung des Treppenhauses haben diese 4 Prozent nichts zu tun.

B. 100. Zu 1. Die neue Besoldungsordnung ist noch nicht verabschiedet; sie sieht auch eine Erhöhung der Bezüge für Ruhestandsbeamte vor. — Zu 2. Coerdestraße.

Handelshochschule. Lassen Sie sich vom Sekretariat der Handelshochschule, Berlin, Spandauerstraße 1, ein Vorlesungsverzeichnis kommen. Diese Druckschrift unterrichtet Sie über Aufnahmebedingungen, Dauer und Kosten der Kurse, Prüfungen 2c.

H. Sch. Die Wertzuwachssteuer der Stadt Münster ist unbefristet.

Bücherschau.

Tut-ench-Amun, ein ägyptisches Königsgrab, von Howard Carles. Zweiter Band. Verlag F. A. Brockhaus. Leipzig 1927.

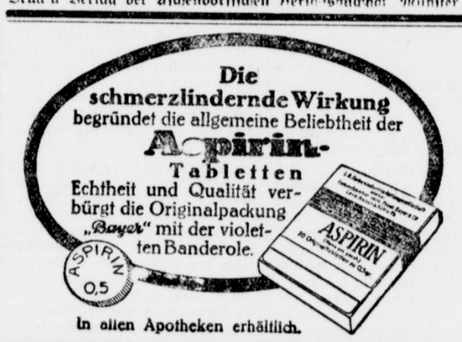
Der von der ganzen Welt mit Spannung erwartete zweite Band des Tut-ench-Amungrabes, der nun erschienen ist, führt uns in das Innerste des Grabes und läßt uns teilnehmen an den schwierigen Arbeiten, die schließlich die Anslichtförderung der Mumie des Pharao bewirkt haben. Man mag zu den Ausgrabungen der alten ägyptischen Königsgräber stehen wie man will, jedenfalls ist das Buch von hohem kulturgeschichtlichen Interesse. Das Tut-ench-Amungrab ist eine der bedeutsamsten Entdeckungen, die durch die archäologische Wissenschaft gemacht worden sind. Die einzigartige Unversehrtheit des Grabes gewährt uns wertvolle Einblicke sowohl in die Einbalsamierungskunst der alten Ägypter wie auch in das Leben eines Pharao. Insbesondere aber erhalten wir einen vollkommenen Eindruck von der zu hoher Blüte entwickelten Kunst aus der Zeit Tut-ench-Amuns. Das Buch zeigt in klaren Abbildungen die wunderbaren aufgefundenen Kunstwerke, unter denen vor allem der innerste, aus massivem Gold bestehende Sarg höchste Bewunderung erregt. Die in gründlicher und zugleich umfassender Weise erläuternden Aufsätze, die sich nicht allein mit den Vorgängen der Ausgrabung beschäftigen, sondern auch ein lebendiges Bild von der Zeit Tut-ench-Amuns vermitteln, geben dem auch äußerlich charakteristisch ausgestatteten Buch reinen kulturgeschichtlichen Wert.

H. W.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hafenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers** für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck u. Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der **Aspirin-Tabletten**

Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.



In allen Apotheken erhältlich.

Die große Würzekraft

ist ein besonderer Vorzug von MAGGI's Würze

Schon wenige Tropfen geben Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten unvergleichlichen Wohlgeschmack. - Durch diese Ausgiebigkeit ist MAGGI's Würze sehr billig im Gebrauch.

Verlangen Sie aber ausdrücklich **MAGGI's Würze**



Doppelte Gutscheine
bis 29. Oktober 1927
Wer probt, der lobt
'Pomuka'
Bohnenkaffee
Eisenbahnstr. 7 Salzstr 51
Weselerstr. 27 Ludgeristr 96
18766

Großes Ladenlokal
2 Fenster, Parterre und 1. Etage, 250 qm, in bester Geschäftslage Recklinghausens, sofort zu vermieten. Passend für Schuhwaren, Spezial-Damenmoden, Herrenmoden und Pelzwaren.
Angebote an **Bernh. Hillemann**, Recklinghausen i. Westf. h9887w

Offene Wohnungen

Zum 1. 11. vor d. Tore
2 leere Zimmer
mit Wasserleitung gegen Instandsetzungskosten zu vermieten.
Offert. unt. L M 475 an die Geschäftsstelle. *

In sehr gutem Hause ist zum 1. 11. *8019
1 fein möbl. Zimmer
mit elektr. Licht an nur bess. solid. Herrn, am liebst. Beamten, zu vm. Gallitzinstr. 39, I

1 sehr schönes Frdl.
möbl. Zimmer
mit Morgenk., heizbar, an nur besseren Herrn (Tauxmieter) **kein Student** z. 1. Nov. zu vm. Warendorfer Straße 78 2. Etage *8032

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. 11. zu verm. *
Burgstraße 9.

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralheizung in mod. Hause bald z. vm. Sauerländerweg 31, pt. (am Zumsandeplatz). *

Elegantes Wohn- und Schlafzimmer
mit Morgenkaffee nur an bess. Herrn zu vermieten. *
Magdalenenstr 18, pt.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *
Näh. Geschäftsstelle.

In besserem Hause *
leere Mansarde
gegen Hilfeleistung zu verm. Näh. Geschäftsst.

Gesuchte Wohnungen

Beamter sucht sofort freundl. *
möbl. Zimmer.
Offert. unt. B B 485 an die Geschäftsstelle. *

Jung. Ehepaar sucht sofort *
2—3 leere Zimmer.
Zahle jeden Preis.
Offt. mit W Z 482 an die Geschäftsstelle.

2 möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) von 2 Studenten gesucht. Mittelpunkt d. Stadt. Offerten unt. D D 487 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Ruh. Student (Examensfemester) sucht zu sofort ein einfaches, ruh. **— Zimmer. —**
Angeb. unt. M O 476 an die Geschäftsstelle. *

Examensstudent
sucht in möglichst zentr. Lage freundl. möbliertes Zimmer zum 25. dss.
Angeb. unt. W W 1750 an die Geschäftsstelle. *f

Jung. Ehepaar sucht eine **1—3-Zimmer-Wohnung mit Küche** in bess. Hause. Miete kann halbjährlich im voraus gezahlt werden. Offert. unter K K 1712 an die Geschäftsstelle. f4856

Hochherrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung
mit Obstgarten, gegen 6—7 Zimmer, mögl. Kreuzviertel, zu tauschen. Offert. u. C C 486 an die Gesch. *

Geistlicher sucht f. einen stud. math. *f
freie Wohnung
und Kost in Münster oder in nächster Nähe. Als Gegenleistung ist gedacht Nachhilfestunden in den alten Sprachen od. Mathematik, oder auch Beaufsichtigung von häuslichen Schülerarbeiten. Angeb. unter Nr. 5505 an Anz.-Ann. **Korte**, Michaelisplatz 7/8.

Witwe mit 2 erwachs. Töcht. sucht 2—3 **leere Zimmer** für sofort oder 1. Dez. Miete im voraus. Off. u. B G 1751 an die Geschäftsstelle. *

Ruhig. Stud. sucht zu sofort Nähe d. Univers. **Zimmer** mit Klavierbenutzung.
Angebote u. F F 489 an die Geschäftsstelle. *a

Berufstät. Herr sucht zum 1. Nov. s8759
Zim. mit elektr. Licht.
Angeb. mit Preis unt. H K 6208 an **Annonc.-Exped. Friedr. Schau, Duisburg.**

Möbl. Schlafzimmer
geg. Hilfe in kl. Haushalt zu mieten gesucht. Näherin bevorzugt. *
Magdalenenstr. 18, pt.

Cand. jur. sucht per sofort Nähe der Univ.
gut möbl. Zimmer
mögl. mit elektr. Licht und Zentralheizung.
Off. unter A B 5619 an die Geschäftsst. ds. Blattes. h9900

Werkstatt
1—2 Räume zu mieten gesucht. *
Preisoff. unt. L Q 1743 an die Geschäftsstelle.

Fabrikgebäude
oder große
Lagerräume,
die sich für gewerbliche Betriebe eignen, *
zu mieten gesucht.
Offerten unt. T W 481 an die Geschäftsstelle.

Suche ein Lager
(nicht unter 150 Qdm.) zu mieten. *
Offt. unter F K 493 an die Geschäftsstelle.

Friseuse
1. Kraft, gegen hohes Gehalt für Dauerstellung per sofort oder später gesucht, evtl. können Dauer- und Wasserwellen mit erlernt werden. h9881
Salon Warmbold
Hamm i. W., Bahnhofstraße 30a

Gesuchte Stellen

Suche zum baldigen Eintritt ein älter., kath.
— Mädchen —
in Bäckereihaushalt für Küche u. sämtl. Hausarbeiten, gegen guten Lohn. Es wollen sich nur solche melden, die schon in ähnlicher Stellung waren. h9820)
Bäckermeister
Franz Averkamp
Hörstel

Dauerstellung!
Suche für sofort eine kinderliebe 18673)a
Landwirtstochter
zur Hilfe im Haushalt bei Familienanschluß.
Angebote an **Clemens Bühlmeier**, Gutsbesitzer, Rheda, Bez. Minden.

Suche für m. Gesch.-Haushalt ein selbständ.
Hausmädchen
mit la. Empfehl. Nur solche woll. sich melden, die auf Dauerst. reflektieren. Off. unt. Z Z 1751 an die Gesch. *

Für sofort 19—20jähr.
kath. Mädchen
für alle Haus- u. Zimmerarbeiten ges. Selb. hat später Aussicht, die Küche zu erlern. h9884
Baronin Twickel.
Haus Hameren,
Post Billerbeck i. Westf.

Suche auf sofort eine tüchtige ehrliche f4873
— Kassiererin. —
Schriftl. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen auf meinem Kontor (Wall 11) abzugeben.
Anton Deckwitz
Fleischwaren-Fabrik.

Für sofort od. später ein ordentliches s8671)
Mädchen gesucht.
Hoher Lohn, gute Behandlung.
Frau L. Lendix,
Burgsteinfurt.

Zum baldigen Eintr. ordentl., ehrliches
Hausmädchen
gesucht. h9882)
Privatstr. Stratmann,
Dülmen, Schloß.

Manufakturw.-Gesch. sucht für sofort h9890)
selbständige Schneiderin
für Damen-Mäntel und Kinderkonfektion.
Josef Huesmann,
Meppen

Herren und Damen
gesucht zum Besuch der Privatkundschaft für täglich gebr. Haushaltsart. Höchste Provision, auch als Nebenverdienst. *a
Näheres Geschäftsstelle.

Münsterisches Kaffeeversandhaus sucht
Vertreter
zum Verkauf v. Kaffee an Private. Da der Posten mit Kommissionslager und Inkasso verbunden ist, erhalten diejenigen den Vorzug, die eine Kaution von ca. 200 Mk. stellen können. Offert. unter Z A 483 an Gesicht. *

Gebildeberei des Münsterlandes sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt ein. tüchtigen, ledigen
Kontoristen
(kath.) für Korrespondenz sc. Flottes Maschinenschreiben unbedingt erforderlich. Bei befriedigender Leistung wird hohes Gehalt und Dauerstellung zugesichert. Nur Herren, die in ähnlichen Stellungen bereits tätig waren und an **selbständiges Arbeiten** gewöhnt sind, wollen sich unter Beifügung v. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. C C 5596 an die Geschäftsstelle ds. Bl. wenden h9851)

Wiederverkäufer!
Seifen, Bohnerwachs, Schuhcreme, Schuhriemen, nur beste Qualitäten, billigste Bezugsquelle:
Dr. O. & H. Groll,
Junkerstraße 2 *a
(Ecke Hafenstraße).

Perfekter Bubenkopfschneider,
la. Herrenbedienter, der in nur ersten Geschäften gearbeitet hat, sucht Stellung. *
Offerten mit Lohnangabe unter P R 478 an die Geschäftsstelle.

Farben-Fabrik sucht fleißigen tüchtigen
— Vertreter —
z. Verkaufe ihrer Erd- und Mineralfarben an Maler und die sonstige Industrie. Lager wird evtl. errichtet h9889)
Offt. unt. Z Z 5612 an die Geschäftsstelle.

Gute selbständige Stellung!
Für den westf. Industrie-Bezirk suchen wir einen zuverläss., tücht. Kaufmann als **Bürovorsteher, Reisevertreter und Organisator** gegen feste Bezüge mit Sitz Dortmund oder Münster. — (Tuchbranche.) — Interessen-Einlage v. 4000 bis 6000 Mk. erforderl. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigk. unter B C 5615 an die Geschäftsstelle. h9898

Zum 1. Nov. h9894)
2 kath. Ackerknechte
gesucht, die gut mit Pferden umgehen könn.
Schulze Limberg,
Limbergen bei Buldern.

2 tüchtige Bau- und Möbeltischler,
die selbständig arbeiten können, sofort gesucht.
Heinrich Lammers,
Rütenbrock,
Kreis Meppen. h9845)

Ein tüchtiger jüngerer kathol. h9895
Sattler- und Polsterer-Gehilfe
zu gleich oder Anfang November gesucht.
Karl Mühren,
Sattlermeister,
Laer, Teutoburgerwald

General-Vertreter
wird von chemischer Fabrik für den Verkauf v.
Vieh-Lebertran-Emulsion
bei Klein- und Groß-Viehhaltungen gesucht.
Anschriften h9886
Schließfach 106,
Hannover.

Auto-Monteur
sofort gesucht. *
Mecklenbeckerstr. 1.

Tüchtigen Schneider-Gesellen
stellt ein s8765
Maßschneiderei Gotthehät,
Krummer Timpen 57.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehr tüchtige, absolut kl.b. ständige h9899
Elektro-Monteure
für Haus-Installation Bewerber, die Erfahr. in der Ausführung von landw. Anlagen haben, werden bevorzugt.
Angeb. mit Lohnforderung und Zeugnisabschriften an die
Fränkische Licht- und Kraftversorgung A.-G., Zweigniederlassung Lingen (Ems).

Für Geschäftshaus tüchtiger, solider
kath. Hausmeister
gesucht, der für freie Wohnung Instandhalt. und Packen als Nebenbeschäftig. übernimmt.
Bewerbungen nur m. Referenzen u. Zeugnisabschriften erbeten unt. A B 1753 an die Geschäftsstelle f4872

Offene Stellen

Mädchen vom Lande,
19 Jahre, sucht Stellung. Zu erkr. Münster, Bült 16, 2. Etg.*

Hausschneiderin
arbeitet flott und schick auch Umarbeitung. *
Off. unter G G 490 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort od. später in kl. Geschäfts- oder Privat-Haushalt Stelle als *8034
Haushälterin.
Offerten unter Nr. 77 **postlagernd Neubeckum** (Westf.).

— Fräulein, —
im Haushalt u. Garten durchaus erfahr., sucht Stelle, am liebsten im Textilwarengesch., wo nachmittags Gelegenh. geboten wird, im Geschäft mitzuhelfen
Angebote erb. unter W Z 5592 **an die Geschäftsstelle** *8041

Junges kath. Mädchen,
24 Jahre alt, selbständig im Kochen, sowie in allen Arbeiten erfahr.,
sucht Stellung
zum 15. 11. in kleinem ruh. Haushalt. Offert. unter 5512 **an Anzeig.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Dauerstellung gesucht
von strebs., ig., zuverl. Mann, kath., verheir., am liebsten als **Lagerarbeiter, Bote od. Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werden. *
Off. unter Z A 1752 an die Geschäftsstelle.

Zuverl. nücht. Mann,
der mit sämtl. Kellerarbeiten, wie Abfüllen, Verschneiden u. Etikettieren vertraut ist, sucht Stellung. Offerten unt. C C 488 an Geschft. *

Zu kaufen gesucht

1 Geldschrank,
1 Aussiehtisch,
1 Aktenschrank
zu kaufen gesucht. Off. u. J J 492 Geschft. *

Schul
kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für
getragene Anzüge
aller Art, Hosen, Joppen Schuhe, *8009a
Gold- u. Silbersachen u. m.
Schul, Rosenstr. 8.
Telephon 2831.

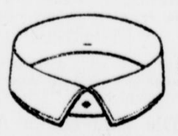
Kaufe jeden Posten
gebr. Flaschen
wie Wein-, Kognak-, Rotweinflaschen usw. *
R. Aschendorf,
Münster i. Westf., Clemensstraße 20—21.
Postkarte genügt.

Brauche
dringend
getr. Paletots Anzüge feldgr. Mäntel Röcke Schuhe usw. *8048a
zahle deshalb die höchsten Preise.
Jakobson
Hamburgerstr. 31.
Postkarte genügt.

Zu kaufen gesucht:
2 ig. rassereine Dackel,
Rüde und Hündin, rotbraun. Offerten mit Preisangabe erbeten unter F K 473 an die Geschäftsstelle. *8045

Zu verkaufen

Dauerbrenner,
grün emaill., billig zu verk. Krummestr 19. *



Form Tribun
Macco 4 fach
3 Stück M. 2.25
vorrätig bis 50 cm Weite, 3½, 4, 4½ u. 5 cm hoch
Joh. Heinr. Jansen
Geschäft 1, Bogenstraße 10,
Geschäft 2, Salzstraße 58,
Geschäft 3, Servatiplatz.
r722x8

Bardarlehen
auf 20 Monate
an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern event. mehr. Ueberweisung der Rückzahlungsrate direkt durch die Gehalt zahlende Kasse auf Bank, geringe Lebensversicherung und Genossenschaftsanteil.
Barauszahlung in ganz kurzer Zeit nach Prüfung der Unterlagen. Nur schriftliche Kreditgesuche, die streng vertraulich behandelt werden, mit Gehaltsangabe (Gehaltsminimum 250.—Mark), Dienststelle und Alter.
Keinerlei Vorschüsse.
E. G. Werner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W 8 · Postschließfach 84

Pallabona Puder
Durch Trockenabsaugung (keine Naßwaschung) reinigt und entfettet die Haarwelle bisher erhalten. Für Tennis und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. RundDosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.





Erkältung ist oft der Anfang schwerer Leiden.

Die Krankheit dieser Jahreszeit ist die Erkältung. Die Hausfrau wacht über die ihrer Küche anvertrauten Leben, indem sie schon bei leichten Anzeichen heißen Zitronensaft mit Zucker verabreicht.

Uebrigens ist es eine wissenschaftlich erhärtete Tatsache, daß der Fruchtgenuß allgemein die Neigung zu Erkrankungen eindämmt. Die frische Frucht ist Wintervorsorge.

Esst mehr Früchte,

und Ihr bleibt gesund!

Täglicher Genuß frischer Früchte ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Frische Früchte gibt es zu jeder Jahre zeit. h4826

Moderne Damen-Wäsche



von einfach soliden bis zu den feinsten Qualitäten, in geschmackvoller Ausführung

sehr preiswert!

THEODOR **Cloer**
LUDGERISTR. 9